

Jahresbericht

Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen

Oktober 2024 – September 2025

2024
2025

Im Februar 2025 bilden 80.000 Menschen auf der Willi-Brandt-Straße unter dem Motto „Hamburg steht zusammen“ ein Lichtermeer für Demokratie und Menschenrechte.



Foto: Angela Franke

➤ INHALTSVERZEICHNIS

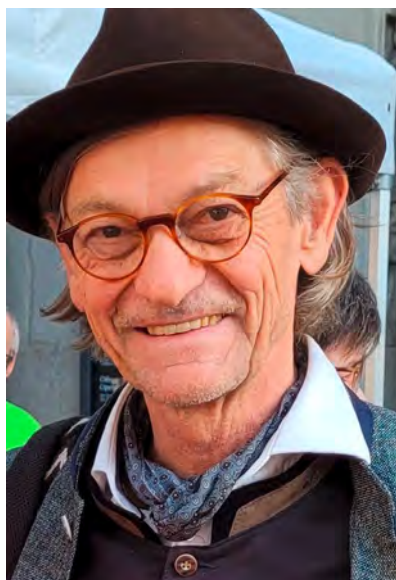
EDITORIAL	03
1. SCHWERPUNKT 2025 – 500 JAHRE TÄUFERBEWEGUNG	04
2. WAS IST NEU?	06
3. LEHRE UND FORSCHUNG	08
4. TAGUNGEN	17
5. ATF-VERANSTALTUNGEN	20
6. AKTIVITÄTEN/KOOPERATIONEN	26
7. STIPENDIEN	36
8. ÜBER DIE ATF	39
9. VERÖFFENTLICHUNGEN	43



Die Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen
ist von „Drittmitteln“ abhängig. Helfen Sie mit!
Spendenkonto: Mennonitengemeinde Hamburg-Altona
Stichwort: Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen
IBAN: DE81 2005 0550 1013 2174 09 · BIC: HASPDEHHXXX

➤ EDITORIAL

LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE DER ATF



„SELIG SIND DIE FRIEDFERTIGEN!“

So steht die Seligpreisung aus Matthäus 5,9 in älteren Bibelübersetzungen. Das ist ein wenig in Verruf geraten, da es so klingt, als wären wir bereits fertig mit allem, was zum Frieden-Machen nötig ist, wobei man es auch als „Bereitsein zum Frieden-Machen“ verstehen kann. Genauer übersetzt heißt es: „Selig sind die Frieden-Stiftenden/Frieden-Machenden.“ In der alten lateinischen Übersetzung (Vulgata) heißt es „Beati pacifici!“. Da steckt unser modernes Wort Pazifismus schon drin im Sinne von „Pax facere / Frieden machen“. Auf jeden Fall steht in keiner Seligpreisung des Neuen Testaments: „Selig sind die Kriegstüchtigen!“

An der ATF wollen wir Menschen befähigen, sich mit den biblischen und theologischen Begründungen für den Frieden auseinanderzusetzen, um sich dann aktiv für den versöhnenden und gerechten Frieden einsetzen zu können. Dafür bieten wir nicht nur Studierenden Seminare und Vorlesungen an. Ganz besonders dankbar bin ich für unsere letzte Ringvorlesung, in der wir für alle Fakultäten und in Kooperation mit einem mennonitischen Online-Format, dem „Digitalen Donnerstag“, mutmachende Friedens- und Versöhnungsprojekte aus aller Welt vorgestellt haben, unter dem fragenden Titel „Eine andere Welt ist möglich!“?

Unsere Mitgestaltung an der neugegründeten Täuferisch-Mennonitischen Akademie – eine Zusammenarbeit zwischen ATF, Bildungszentrum Bienenberg und dem Mennonitischen Geschichtsverein – will darüber hinaus Pastorinnen und Pastoren, Ehrenamtliche und Interessierte weiter kompetent machen in geschichtsbewusster, gewaltfreier Friedensarbeit.

Herzlichen Dank allen im ATF-Team, die bereit sind, ihre Ideen und ihre Energie einzubringen, in eigene Forschungsarbeiten, Veröffentlichungen und Vorträge sowie viele Aufgaben an der Universität – und weit darüber hinaus. Auch danke ich allen Spenderinnen und Spendern, allen Unterstützerinnen und Unterstützern, dass wir gemeinsam diesen „Weg des Frieden-Machens“ weitergehen dürfen.

Ich freue mich auf noch viele innovative, mutige und lebensbejahende Projekte.

Bleiben Sie behütet und getragen von der Liebe Gottes in Jesus Christus.

*Ihr/Euer **Bernhard Thiessen***

Pastor i. R., Vorsitzender des Kuratoriums der ATF

1

SCHWERPUNKT 2025 – 500 JAHRE TÄUFERBEWEGUNG

HIER WURDEN MITTEN IN DER LUHMAT
VON EINER FISCHERPLATTFORM AUS
FELIX MANZ UND FÜNF WEITERE TÄUFER
IN DER REFORMATIONSZEIT
ZWISCHEN 1527 UND 1532 ERTRÄNK
ALS LETZTER TÄUFER WURDEN ZE
HANS LANDIS 1614 HINGERICHTET

„Gewagt! 500 Jahre Täuferbewegung“ 1525–2025

➤ SCHWERPUNKTTHEMA 2025

2025 war da und der Kalender auf www.taeuferbewegung2025.de füllte sich stetig. Wie von Anfang an geplant waren die Veranstaltungen ökumenisch ausgerichtet und auf viele Trägerorganisationen verteilt. Die Mitarbeitenden der ATF haben im Laufe des Jahres 2024/25 an vielen verschiedenen Studientagen und Gottesdiensten im In- und Ausland mitgewirkt.

Ende 2024 erschien ein Themenheft „gewagt! Bibel leben“ (www.taeuferbewegung2025.de/themenjahr-2025-gewagt-bibel-leben), das sich an ein breites Publikum richtet. Zudem ist eine Gottesdienstliturgie erschienen, die einlädt, Gottesdienste zum Täufergedenken zu feiern. Auch ein Lied zum Täufergedenken ist veröffentlicht worden.

Am 29. Mai 2025 fand in Zürich ein Begegnungstag statt, zu dem die Mennonitische Weltkonferenz unter dem Motto „Mut zur Liebe“ (www.menno.ch/de/500-jahre-taeuferbewegung) eingeladen hatte. Über 3.500 Gäste aus der ganzen Welt nahmen teil.

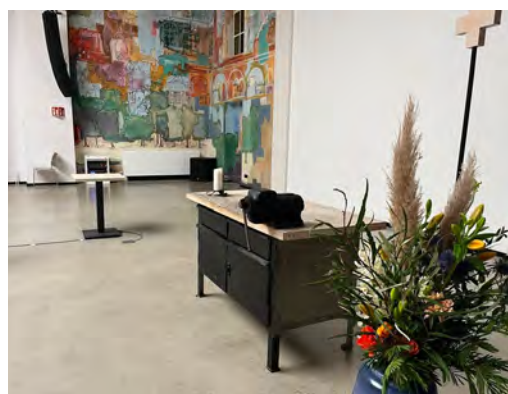
Zwei Gottesdienste würdigten das Täufergedenken in Deutschland.

Am 2. Februar 2025 fand in Stuttgart der Eröffnungsgottesdienst statt, gemeinschaftlich gestaltet von Mennonitengemeinde, Baptistengemeinde und der Steuerungsgruppe Täufergedenken. Er ist über Youtube (www.youtube.com/watch?v=q4SYLC-hgZQ) abrufbar.

Am 21. September 2025 markierte ein großer ökumenischer Festakt (www.youtube.com/live/NW55zT3Lhsw) in der Baptistengemeinde und ein Festgottesdienst (www.youtube.com/live/DjmvswD8_iQ?si=93q50p36T2MvMEDU&t=442) in der Mennonitengemeinde Hamburg-Altona den Höhepunkt des Täufergedenkens in Deutschland. Vertreter und Vertreterinnen aus der Ökumene und der Politik waren als Gäste anwesend, unter anderem Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier. Die Rollup-Wanderausstellung ist 2025 ebenfalls ausgebaut. Begleitend zur Rollup-Wanderausstellung gibt es das ganze Jahr über eine Außenausstellung auf dem Weierhof sowie drei digitale Ausstellungen, die sich unter verschiedenen Blickwinkeln der Geschichte und der heutigen Bedeutung der Täufer widmen. Zudem greift eine Ausstellung im Dreiländermuseum in Lörrach die Geschichte der Täufer auf.

Alle Informationen, Links zu den Digitalen Ausstellungen sowie Downloads zum Täufergedenken finden sich auf: www.taeuferbewegung2025.de

Astrid von Schlachta



2

WAS IST NEU?



➤ WAS IST NEU?



TÄUFERISCH-MENNONITISCHE AKADEMIE – START EINER NEUEN BILDUNGSINITIATIVE

Die Täuferisch-Mennonitische Akademie hat am 14. Juni 2025 ihre virtuellen Türen offiziell geöffnet. Bei der Täuferisch-Mennonitischen Akademie handelt es sich um eine digitale Bildungsplattform, die als Kooperationsprojekt von der Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen an der Universität Hamburg, dem Bildungszentrum Bienenberg in der Schweiz und dem Mennonitischen Geschichtsverein entwickelt wurde.

Mit der Täuferisch-Mennonitischen Akademie soll ein gemeinsamer Raum geschaffen werden, der die Gemeindeentwicklung fördert und Einzelpersonen in Leitungsfunktionen unterstützt. Mit Kursformaten wie einem täuferisch-mennonitischen Grundkurs trägt sie zur Identitätsbildung innerhalb der täuferisch-mennonitischen Tradition bei – im Dialog mit verschiedenen gesellschaftlichen und religiösen Kontexten. Auf diesem Weg will die Täuferisch-Mennonitische Akademie Gemeinden fördern und zur Weiterbildung von Pastor*innen und Ehrenamtlichen beitragen.

Die Eröffnungsveranstaltung, bei der sich Teilnehmende aus der Schweiz, Norddeutschland, Süddeutschland sowie aus Kanada über Zoom trafen, markiert einen bedeutenden Meilenstein in der Förderung und Vernetzung täuferisch-mennonitischer Bildung im deutschsprachigen Raum. An der Veranstaltung nahmen unter anderem Gemeindevorstände, Pastor*innen sowie Studierende teil, die sich gemeinsam über die Visionen und Ziele des Projekts austauschten. Während der Veranstaltung wurde lebhaft diskutiert, Fragen zu den geplanten Angeboten gestellt und erste Überlegungen für zukünftige Initiativen entwickelt.

Im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung wurde auch die neue Homepage www.mennonitische-akademie.de vorgestellt. Dort finden Interessierte unter anderem Informationen zum Stipendienprogramm der Täuferisch-Mennonitischen Akademie, sowie die ersten in Kooperation entwickelten Kurse, darunter der „Täuferisch-Mennonitische Grundkurs“ und „Predigen ist (k)eine Kunst“.

Wer mehr über die Täuferisch-Mennonitische Akademie erfahren möchte, kann gerne die Homepage besuchen und sich dort für den Newsletter anmelden, um stets auf dem Laufenden zu bleiben. Auf diesem Weg erhalten Sie weitere Informationen zu den Angeboten der Akademie und den Kursangeboten, die stetig weiterentwickelt werden.

Für Rückfragen und weiterführende Informationen wenden Sie sich bitte an:

Friederike Willhoeft, Cora Chinnow und Sarah Ntondele
Koordinatorinnen Täuferisch-Mennonitische Akademie
info@mennonitische-akademie.de
www.mennonitische-akademie.de

Aus der Nähe von Ingolsta
Bremen, zuhause Bienenberg
Mennonitengemeinde Münche Gießen
Berlin Jork Enkenbach Hamburg
Täufergeschichte Kanada Bad Rappenau
Stuttgart Liestal (Schweiz)
Gersthofen Bonn
Ingolstadt Gümligen Schweiz
Vom Deutschhof in der Pfa Aus Hamburg.
Mennonitengemeinde Ffm Bad Füssing, Niederbayern
Eschwege/Nordhessen



3

LEHRE UND FORSCHUNG



➤ LEHRE

Die ATF bietet regelmäßig Lehrveranstaltungen am Fachbereich Evangelische Theologie der Universität Hamburg an. Dabei arbeiten wir vor allem mit den Instituten für Systematische Theologie, für Interkulturelle Theologie und Religionswissenschaft, für Praktische Theologie und dem Institut für Christentumsgeschichte und Historische Theologie zusammen.

LEHRVERANSTALTUNGEN

Wintersemester 2024/25

„ZUSAMMENWÄCHST – WER ZUSAMMEN WÄCHST“

Evaluation und Analyse eines kirchlichen Vereinigungsprozesses.

Hauptseminar am Institut für Praktische Theologie

(Dr. Marie Anne Subklew)

2012 fusionierten, nach fünfjährigen intensiven Verhandlungen, die Pommersche Evangelische Kirche, die Evangelisch-Lutherische Kirche Mecklenburg und die Nordelbische Ev. Luth. Kirche zur Evangelisch-Lutherischen Kirche im Norden. Mit der Gründung der Nordkirche aus zwei ehemals ostdeutschen Kirchen und einer westdeutschen Kirche wurde ein einzigartiges Projekt in der jüngsten deutschen Kirchengeschichte realisiert, welches in seiner Bedeutung weit über die binnenkirchlichen Milieus hinausgeht. Neben der Vereinigung der beiden Kirchenbünde EKD und BEK gab es zwar nach 1990 Vereinigungen von EKD-Kirchen, aber keine die dezidiert so

unterschiedliche politische, kulturelle wie theologische Traditionen und Milieus verbindet wie die Nordkirche. Mehr als zehn Jahre nach der Gründung der Nordkirche wurde geprüft, wie der Prozess des Zusammenwachsens aus unterschiedlichen Perspektiven wahrgenommen wird, welche Prozesse gelungen sind und wo Fremdheit erlebt wird. Am Beispiel der Nordkirche wurde exemplarisch analysiert, welche Faktoren in (kirchlichen) Transformations- und Vereinigungsprozessen u.a. als identitätsstiftend und welche als hinderlich wahrgenommen wurden.

GRUNDKURS ÖKUMENISCHE FRIEDENSTHEOLOGIE – HISTORISCHE FRIEDENSKIRCHEN

Hauptseminar am Institut Interkulturelle Theologie und Religionswissenschaft

(Friederike Willhoeft, Dr. Astrid von Schlachta, Dr. Marie Anne Subklew)

In der Geschichte der Kirchen haben sich die Fragen nach Krieg und Frieden jeweils unterschiedlich gestellt, abhängig von der jeweiligen Stellung in der Gesellschaft und den unterschiedlichen Rahmenbedingungen. Litt die Ur-Gemeinde der ersten Jahrhunderte noch unter den Christenverfolgungen, so änderte sich dies, als der christliche Glaube zunächst toleriert, dann zur Staatsreligion erhoben wurde. Damit tauchten nun völlig neue Fragestellungen auf - die „Lehre vom Gerechten Krieg“ steht hierfür beispielhaft.

In diesem „Grundkurs Ökumenische Friedenstheologie“ wurde ein Überblick über die Geschichte und aktuelle Situation verschiedener christlicher Kirchen in ihrem

Verhältnis zu Gewalt und Frieden vorgestellt. Eine Reihe von Schlüsselfragen waren hierbei leitend, unter anderem Gewaltfreiheit, militärische Interventionen, revolutionäre Gewalt, politischer Widerstand, Friedensideen und Völkerrecht, und transformative Spiritualität. Jedes Thema wurde theologisch eingeführt und geschichtlich kontextualisiert. Quellentexte aus verschiedenen Jahrhunderten, ekklesiologische und ethische Implikationen wurden hierbei besonders hervorgehoben. Der „Grundkurs Ökumenische Friedenstheologie“ stand im Kontext des Gedenkens an „500 Jahre Täuferbewegung“, das 2025 gefeiert wurde.

„VERSÖHNUNG“

Hauptseminar am Institut für Systematische Theologie
(Prof. Dr. Fernando Enns, Friederike Willhoeft)

„Versöhnung“ ist ein zentraler Begriff der christlichen Theologie und Ethik im Allgemeinen, wie der Friedenstheologie im Besonderen. Das u.a. im Römerbrief beschriebene Versöhnungsgeschehen „am Kreuz“ verlangt eine theologische Interpretation: Wer wird hier mit wem durch was versöhnt? Von welcher Gerechtigkeit ist hier die Rede? Aber auch die ethischen Dimensionen von Versöhnung als einem komplexen Prozess der Heilung von zerbrochenen Beziehungen bietet reichlich Interpretationsmöglichkeiten. Lassen sich Bedingungen beschreiben, die Versöhnung möglich werden lassen (wie Reue, Vergebung, Anerkennung u.a.m.)? – Und: Wie hängt das eine (Kreuz) mit dem anderen (Heilung) zusammen?

Immerhin, Versöhnung ist zentrale Aufgabe der Kirche: „Aber das alles ist von Gott, der uns mit sich selber versöhnt hat durch Christus und uns das Amt gegeben, das die Versöhnung predigt“ (Röm 5:10).

Das Seminar hat dieses komplexe Phänomen theologisch und ethisch untersucht und dabei auch neuere (postkoloniale) Studien einbezogen. Diese zeigten die (Un-) Möglichkeiten der Versöhnung nach einer gewaltvollen Geschichte durch Ausbeutung, Rassismus, Krieg. Kann es Versöhnung ohne Wiedergutmachung (Reparation) geben – oder verzichtet sie gerade darauf, weil das Vergangene eben nicht wieder gut gemacht werden kann?

DIE BERGPREDIGT ALS ORIENTIERUNG IN DER FRIEDENSTHEOLOGIE Ökumenische und interkulturelle Interpretationen.

Hauptseminar am Institut Interkulturelle Theologie und Religionswissenschaft
(Prof. Dr. Fernando Enns)

„Bergpredigtauslegung geschieht nicht in einem abstrakten Raum, wo der Ausleger [sic.] seinen Text gleichsam lupenrein ins Auge fassen kann. Darum ist die Reflexion über den eigenen Standort notwendig; sie ist kein Zusatz zur Auslegung, sondern notwendiger Teil der Auslegung selbst.“ So beschreibt es Ulrich Luz in seinem wegweisenden Kommentar zum Matthäusevangelium vor 40 Jahren (EKK). Und er fährt fort, dies anhand von zwei „Brennpunkten“ zu verdeutlichen: „Die Gestalt der Kirche“ und „Die Friedensbewegung als Anfrage an die Gestalt der Kirche“.

Die Bergpredigt (Mt 5-7) hat die Kirche durch die Jahrhunderte stets herausgefordert, da hier ein christliches

Wertesystem vorgestellt wird, eine Ethik, in der es um die Einstellung zu Geld, zu Gewalt, Beziehungen im Allgemeinen geht – im Grunde um einen distinkten Lebensstil. Und sowohl die Kirche, als auch die theologische Wissenschaft haben sehr unterschiedlich interpretiert: größtenteils mit Versuchen, die Radikalität der Bergpredigt zu relativieren, in Teilen aber immer wieder auch mit dem erklärten Willen, den in ihr enthaltenen Zusagen und Weisungen Jesu zu folgen.

Dieses Seminar verfolgte drei Ziele: (1) exegetisch an Texten arbeiten, (2) die enthaltene Ethik diskutieren und nach der Gestalt der Kirche fragen, (3) interkulturelle ökumenische Stimmen wahrnehmen.

Sommersemester 2025

EINE ANDERE WELT IST MÖGLICH?!

Bewegungen, die Gesellschaften gewaltfrei verändert haben / verändern

Ringvorlesung

(Team ATF)

Reformation, Täuferbewegung und die Friedliche Revolution in der DDR brachten fundamentale Veränderungen für die Gesellschaften. Was prägten diese Ereignisse vor 500 Jahren, beziehungsweise vor 35 Jahren, und was bedeuten sie für uns heute?

In der Ringvorlesung haben Personen aus unterschiedlichen Kontexten Alternativen vorgestellt, wie mit nicht gewaltbasierten Lösungsansätzen versucht wurde und wird, Reformen anzustoßen und neue Ideen in eine Gesellschaft einzubringen. Wie haben verschiedene Akteure und Gruppen zur Konfliktlösung oder Minimierung von Gewalt beigetragen – in Geschichte und Gegenwart?

Eine andere Welt ist möglich?!

Bewegungen, die Gesellschaften gewaltfrei verändert haben / verändern

Ringvorlesung im Sommersemester 2025 an der Universität Hamburg
Donnerstags 10.04.2025 – 10.07.2025, 19.00 – 20.30, digital,
Zoom-Meeting ID: 815 3709 7907 Meeting-Passwort: mennos

Weltweit sterben tausende Menschen durch Kriege und Gewalt. Wir stellen uns deshalb die Frage „Ist eine andere Welt möglich?“. In der Ringvorlesung stellen Personen aus unterschiedlichen Kontexten Alternativen vor, wie mit nicht gewaltbasierten Lösungsansätzen versucht wurde und wird, zur Konfliktlösung oder Minimierung von Gewalt in Geschichte und Gegenwart beizutragen.

10.04.2025 PD. Dr. A. von Schlachta / Prof. Dr. F. Enns
Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen, UHH
500 Jahre Täuferbewegung „Gewaltfreie Reformation?“
Deutsch, digital / Mennonitenkirche Hamburg

24.04.2025 Jenny Neme, Bogotá
Beauftragte des Weltkirchenrates ÖRK für die Friedensverhandlungen in Kolumbien
Zivile und kirchliche Friedensbewegung(en) in Kolumbien Spanisch / Englisch / Deutsch

08.05.2025 Dr. Marie Anne Subklew,
Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen, UHH
„Keine Gewalt“ – Die friedliche Revolution in der DDR – erinnerte Vergangenheit als Vermächtnis für die Gegenwart
Deutsch, digital / Mennonitenkirche Hamburg

22.05.2025 „Combatants for Peace“
“A different reality is possible” – lecture and discussion with an Israeli and a Palestinian peace activist English

05.06.2025 Assoc. Prof. Dr. Dr. V. Jeutner,
Lund University
Gaza Krieg vs. Völkerrecht: Möglichkeiten und Grenzen des Völkerrechts zu einer Lösung des Konfliktes zwischen Israel und Palästina beizutragen Deutsch

12.06.2025 Dr. Jung Jiseok,
Border Peace School, DMZ Cheorwon
Peace Movement in South Korea during dictatorship an now
Englisch

19.06.2025 Stefan Seidel,
Leitender Redakteur „Der Sonntag“
For Future – Von der Kraft der Vision
Deutsch

26.06.2025 Dr. Nicole Hirschfelder,
Universität Tübingen
Black Lives Matter und der Kampf gegen Rassismus: von Chancen und Herausforderungen auf dem Weg zur Freiheit von Gewalt Deutsch

03.07.2025 Dr. Dana Jirous,
OWEN, Berlin
Friedensarbeit als Prozess der kollektiven Selbstermächtigung. Über Dialog und Dia-Praxis im Kontext des Kriegs gegen die Ukraine Deutsch

10.07.2025 Madlen Beck,
Die Letzte Generation, Berlin
Völlig friedlich vs. Klima-kriminell – Antworten auf die Gewaltfreiheit der Letzten Generation Deutsch



Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen



DEMOKRATIE UND FRIEDEN : DEUTSCH-KOREANISCHE PERSPEKTIVEN

Hauptseminar Institut für Praktische Theologie

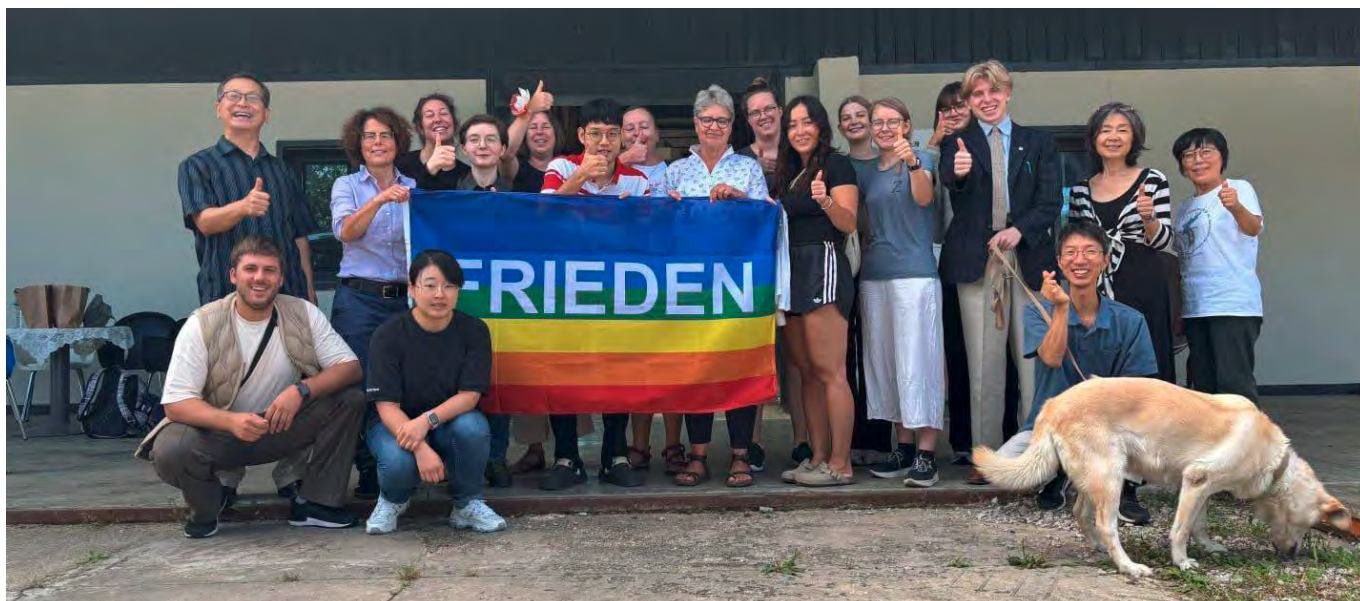
(Dr. Uta Andree, Prof. Dr. Kristin Merle, Dr. Marie Anne Subklew)

Deutschland und Korea teilen eine Geschichte der Teilung, aber auch den Wunsch nach Einheit und Stabilität. Während Deutschland die Wiedervereinigung erlebt hat, ist die koreanische Halbinsel bis heute gespalten. In beiden Ländern findet sich gegenwärtig, freilich auf unterschiedliche Weise, die Demokratie angefragt, der Einfluss rechtspopulistischer Akteur*innen nimmt zu. In der Veranstaltung haben wir die Verflechtungen von Demokratie, Frieden und Religion aus deutscher und (süd-)koreanischer Perspektive reflektiert. Wir widmeten uns der Frage, wie Demokratie und Frieden in unterschiedlichen kulturellen, historischen und politischen Kontexten gestaltet und erhalten werden können, und welche Rolle dabei Theologie und Kirche zukommen können. U.a.

haben wir thematisiert, wie Theologie und Kirche in politischen Umbruchssituationen agiert haben, in welcher Weise Religion zu sozialer Kohäsion beitragen kann, und was theologische Ansätze zur Konfliktbewältigung beitragen können.

Im Rahmen dieses Seminars fand vom 5.–13. September 2025 eine Studienreise mit 11 Studierenden der Universität Hamburg nach Südkorea statt. Die Reise hatte zwei Schwerpunkte: Begegnung mit Lehrenden und Studierenden der Yonsei Universität in Seoul und der Aufenthalt an der Peace Border School (www.doam.org/125-blog/5450-border-peace-school) an der Grenze zu Nordkorea.

Reise nach Südkorea vom 05.-13.09.2025 - Bericht



Vom 5. bis 13. September nahm unsere Reisegruppe an einer Exkursion nach Südkorea teil, die inhaltlich eng mit dem vorbereitenden Seminar an der Universität Hamburg verbunden war. Dort hatten wir uns mit grundlegenden Fragen beschäftigt: Wie werden Demokratie und Frieden in unterschiedlichen kulturellen, historischen und politischen Kontexten gestaltet und erhalten, und welche Rolle spielen dabei Theologie und Kirche? Wie haben Theologie und Kirche in politischen Umbruchssituationen agiert und wie agieren sie heute? In welcher Weise tragen Religion und Kirche zu sozialer Kohäsion

bei, und was können theologische Ansätze zur Konfliktbewältigung leisten? Diese Leitfragen gaben unserem Aufenthalt in Seoul und Cheolwon eine inhaltliche Richtung.

In Seoul begegneten wir der lebendigen religiösen und gesellschaftlichen Vielfalt Südkoreas. Wir nahmen an christlichen Gottesdiensten teil und führten Gespräche mit Studierenden an der Yonsei-Universität, sowie der Ewha Universität. Besonders eindrücklich war das Seminar mit Professor Sung Kook Park, der die Geschichte

Koreas seit 1945 mit Blick auf die Rolle der Kirchen nachzeichnete. Er machte deutlich, wie stark religiöse Gemeinschaften in politische Umbrüche verwickelt waren, sei es im Widerstand gegen autoritäre Regierungen oder in der Beteiligung an sozialen Bewegungen. Zugleich wurde sichtbar, dass die Kirchen in Südkorea heute zwischen Relevanzverlust und fundamentalistischen Tendenzen stehen. Der Austausch mit koreanischen Studierenden über die Begriffe „konservativ“ und „progressiv“ verdeutlichte uns, wie unterschiedlich diese Zuschreibungen in verschiedenen Kontexten verstanden werden.

Die zweite Station unserer Reise führte uns nach Cheolwon an die innerkoreanische Grenze. Dort besuchten wir die Border Peace School von Pastor Dr. Jung Jiseok. In unmittelbarer Nähe zur Demilitarisierten Zone erfuhren wir, wie Frieden im Angesicht militärischer Bedrohung konkret eingeübt wird: durch gemeinsames Gebet, durch spirituelle Rituale, durch ökologische Landwirtschaft und durch Begegnung über Grenzen hinweg. Pastor Jung versteht seine Schule als Ort, an dem eine „Spiritualität des Friedens“ gelebt wird. Besonders eindrücklich war, dass Friedensarbeit hier nicht nur theoretisch reflektiert, sondern alltäglich praktiziert wird, in der Hoffnung, eines Tages sogar in Nordkorea eine Friedensschule eröffnen zu können.

Die Exkursion hat uns so verschiedene Dimensionen von Religion im Kontext gesellschaftlicher Umbrüche vor Augen geführt. In Seoul erlebten wir, wie Kirchen in politischen Auseinandersetzungen agieren und sich zu Fragen von Demokratie und Menschenrechten positionieren. In Cheolwon begegneten wir einer Spiritualität, die Frieden nicht nur als Abwesenheit von Krieg versteht, sondern als „Schalom“, als umfassendes Miteinander von Gerechtigkeit, Versöhnung und Bewahrung der Schöpfung.

Im Rückblick lässt sich sagen: Die Reise war nicht nur ein akademisches Lernen, sondern ein existenzielles. Wir haben erfahren, dass Frieden in Korea ein Thema ist, das untrennbar mit Geschichte, Politik und Religion verbunden bleibt. Für uns eröffnete die Exkursion die Einsicht, dass Kirche und Theologie dort, wie auch bei uns, Verantwortung übernehmen können: indem sie Räume für Dialog schaffen, Spiritualität und Gesellschaft verbinden und den Mut stärken, im Geist des Friedens zu handeln.

Julia In

TÄUFERISCH-MENNONITISCHER GRUNDKURS

Der Täuferisch-Mennonitische Grundkurs, der von der Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen und dem Bildungszentrum Bienenberg veranstaltet wird, startete im Oktober 2024 in seine zweite Runde. Insgesamt absolvierten wieder mehr als 20 Teilnehmer*innen den Kurs, der in jedem Monat ein neues Thema täuferisch-mennonitischen Glaubens und Lebens auf dem Programm hat. Der Kurs, der online stattfindet, stieß auch im zweiten Jahr auf sehr positive Resonanz.

(www.mennoniten.de/tauferisch-mennonitischer-grundkurs)

Täuferisch-mennonitischer Grundkurs

Online-Seminar

dritte Durchführung
Oktober 2025 bis Mai 2026

Weiterbildung
für die engagierte Mitarbeit
in täuferisch-mennonitischen
Gemeinden

Konferenz der Mennoniten der Schweiz (KMS)

AMG
Arbeitsgemeinschaft
Mennonitischer Gemeinden in
Deutschland (AMG)

Arbeitsstelle Theologie
der Friedenskirchen

BIENENBERG
BILDUNG IM ZENTRUM

➤ FORSCHUNG

MENNONITE GRADUATE SCHOOL IN EUROPE

24. bis 26. Januar 2025, Dopersduin, NL

Wie kann man eine gewaltfreie Friedenstheologie in Myanmar vertreten, wo die meisten Menschen seit dem Ausbruch des Bürgerkriegs 2021 jegliche Hoffnung auf einen gewaltfreien Widerstand verloren haben? Welche Antworten kann eine christliche Friedenstheologie den Menschen geben, die seit Jahren unter der massiven Gewalt leiden?

Oder: Wie kann in einer digitalen Karte Amsterdams so einfach wie möglich, aber trotzdem historisch korrekt von der Täuferbewegung erzählt werden? Wann spricht man von „Täufern“, wann von „Mennoniten“, und wie lassen sich diese Begriffe übersetzen?

Oder auch: Wie kann man die Rolle von Frauen in der Friedensarbeit dort sichtbar machen, wo ihre Geschichten und ihre Beiträge nie zu Wort kommen? Welche Rolle spielt die Spiritualität von Frauen in Kolumbien dabei, sich gemeinsam für den Frieden zu engagieren?

Dies sind einige der Fragen, die uns während der diesjährigen Mennonite Graduate School in Europe beschäftigt haben. Sie alle sind zentrale Fragen verschiedener Forschungsprojekte, die im Mittelpunkt dieses Wochenendes standen. Mit 16 Forschenden aus Disziplinen wie Theologie, Kunstgeschichte oder Philosophie haben wir uns im Tagungshaus Dopersduin in den Niederlanden für ein Wochenende getroffen und uns über laufende Forschungsprojekte ausgetauscht.

Die Mennonite Graduate School in Europe bietet Nachwuchswissenschaftler*innen einen Rahmen für kollektionalen Austausch und gemeinsames Diskutieren über Forschungsprojekte, vor allem aus dem Bereich Friedenstheologie und dem historischen Täuferum. Neben der Möglichkeit inhaltlich an den Projekten zu arbeiten, stand auch die Gemeinschaft im Vordergrund. Kraft tanken und Innehalten wurde bei den gemeinsamen Andachten ermöglicht, außerdem wurde sich über kommende Tagungen, Veröffentlichungen und Netzwerke ausgetauscht. Daneben gab es zahlreiche Möglichkeiten, sich bei einem Spaziergang durch die Dünen oder bei einer Tasse Kaffee besser kennenzulernen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Mittlerweile ist die Mennonite Graduate School in Europe zu einem festen Bestandteil des jährlichen Programms geworden und vereint vor allem die Doktorandenkolloquien der ATF in Hamburg und des Amsterdam Center for Religion and Peace & Justice Studies an der VU in Amsterdam. Die Teilnehmenden waren sich einig, dass es im nächsten Jahr unbedingt eine Wiederholung geben sollte, um wieder ein Stück auf dem Weg zur Promotion, zum Masterabschluss oder zur Habilitation gemeinsam zu gehen.

Friederike Willhoeft



DOKTORANDENKOLLOQUIUM HAMBURG

Dissertationsprojekte im Bereich der historischen wie theologischen Erforschung der Täuferbewegung, der Friedenskirchen und der Friedenstheologie und –ethik im Allgemeinen werden auch durch das regelmäßig stattfindende Doktorandenkolloquium in Hamburg gefördert. Hier tauschen sich die Promovierenden gegenseitig aus, referieren vom Fortgang ihrer Projekte und diskutieren gemeinsame Fragen.

DISSERTATIONSPROJEKTE VON FERNANDO ENNS BETREUT

Als Supervisor

- César Garcia, Kolumbien/Canada: „How to Know God in Contexts of Suffering: Fundamental Theology from a Peace Church Perspective“
- Heinrich Wiens, Deutschland: „Diktatur und Werte - Scham- und Schuldorientierung russlanddeutscher Mennoniten im Kontext von Flucht, Deportation und Migration“
- Daniel Moya, Kolumbien: „Truth-finding and Post – Peace-Accord Violence: An analysis on truth-finding in Latin America and its relation to post – peaceaccord violence, through an analysis of the political thought of Hannah Arendt“
- Bernhard Thiessen, Deutschland: „Verbunden in der großen Sache des Friedens“? Mennonitische Friedenskirche im „Friedensstaat-DDR“: Konfrontation, Kontaktaufnahme, Koexistenz, Kollaboration, Konspiration
- María León, Niederlande/Kolumbien: „Women-of-Faith in Processes of Peacebuilding: An analysis of Women’s Spiritualities as a Resource for Empowerment and Participation in Peacebuilding in Colombia“
- Saveiro Scuccimarri, Italien: „Autistic people in the Seventh-Day Adventist Church in Italy: How the church is challenged and changed by their presence“
- Friederike Willhoeft, Deutschland: „Epistemische Gewalt“
- Htet Paing Ye, Myanmar/Niederlande: Re-Reading Exodus 1:1-15:21 amid the Social Revolution of Myanmar“
- Nyssa Janice Latumeten, Indonesien/Niederlande: „Touching the Wounds: Towards a Feminist Spirituality of Stigmata - based on Papuan Women’s Trauma Narratives“

Als Co-Supervisor

- Anna Dieckmeyer, Deutschland: „Fremdheitserfahrungen. Interdisziplinäre Analyse von Fremdheit (und die Frage nach Identität, Macht und Versöhnung)“
- Tilo Linthe, Deutschland: „Jürgen Drewermann und die ökumenische Friedensethik“

DISSERTATIONSPROJEKT FRIEDERIKE WILLHOEFT

„Wenn Gewalt nicht nur anderswo, anderswer und anderswas ist, sondern auch ein epistemisches Verhältnis bezeichnet, so folgt daraus, dass epistemische Gewalt potenziell auch dort zutage tritt, wo Menschen um die Vermeidung und Überwindung von Gewalt ringen.“ (Brunner 2020, 299)

Diese Feststellung kann als eine Art Ausgangspunkt für meine Doktorarbeit angesehen werden, an der ich neben meiner Tätigkeit an der ATF als Promotionsstudentin der VU (Vrije Universiteit) Amsterdam und der Katholischen Universität Leuven arbeite. Doch was ist damit genau gemeint? Epistemische Gewalt ist ein relativ junger Gewaltbegriff, der im Kontext postkolonialer Studien entstand und danach fragt, inwiefern Gewalt und Ungerechtigkeit im Rahmen von Wissensproduktion und -vermittlung auftritt. Konkret werden Fragen gestellt wie: Was ist Teil universitärer Curricula und was wird nicht unterrichtet? Welche Menschen werden als Wissende

anerkannt und welche als nicht ausreichend disqualifiziert? Wo führt Diskriminierung dazu, dass bestimmte Menschen sich nicht an Diskursen beteiligen können und zum Schweigen gebracht werden?

Im ersten Teil meiner Arbeit möchte ich epistemische Gewalt als Gewaltkonzept besser verstehen und mir anhand der bestehenden Theorien und Literatur eine eigene Definition erarbeiten, eine Art Fragenkatalog, der kritisch darauf aufmerksam macht, wo man (durchaus auch unbeabsichtigt) aufgrund seiner eigenen Privilegien anderen Menschen Unrecht zufügt. Anschließend möchte ich gerne herausfinden, inwiefern auch meine Art bzw. die Art meiner Kirche oder dem Umfeld, in dem ich mich bewege, Frieden theologisch und ethisch zu denken, von genau diesen potentiell gewaltvollen Strukturen geprägt ist.

Friederike Willhoeft

INTERDISZIPLINÄRER INITIATIVKREIS FRIEDENSBILDUNG

Die ATF ist Mitglied im interdisziplinären Initiativkreis "Friedensbildung/Peacebuilding" der Universität Hamburg. Zentral für diesen Arbeitskreis ist die Erforschung von Konfliktursachen, -bedingungen und -verläufen, aber auch gleichzeitig Entwicklung und Vermittlung von Methoden zur Konfliktprävention, zur Konfliktvermittlung (Mediation), zur konstruktiven Konfliktbewältigung

und zur Versöhnung. Es geht vorrangig um die Zusammenstellung eines gemeinsamen Curriculums für alle Studierenden der Universität Hamburg. Die gemeinsame Organisation einer jährlichen Summer-School, abwechselnd in Hamburg und Amsterdam, bildet einen weiteren Schwerpunkt der gemeinsamen Arbeit.

4 TAGUNGEN



➤ TAGUNGEN

EUROPEAN MENNONITE STUDENTS OF THEOLOGY MEETING

THE CHALLENGES AND AMBIVALENCES OF POLARIZING – AND THE ROLE OF THE PEACE CHURCH

3. - 6. April 2025 LCC International University Klaipėda, Litauen

Dieses Jahr führte uns die gemeinsame Pilgerreise des jährlichen European Mennonite Students of Theology Meeting (EMSTM) nach Litauen, in die Hafenstadt Klaipėda. Ich war mit einer Gruppe von elf Menschen unterwegs, die mit dem Schiff nach Litauen fuhren, um die Umwelt zu schonen. So sahen wir die kleine Hafenstadt Klaipėda zum ersten Mal vom Wasser aus und waren vom langen Ostseestrand der kurischen Nehrung schon begeistert, bevor wir dort ankamen.

EMSTM ist eine Zeit des Lernens, Austauschens, Zuhörens, Kennenlernens, gemeinsamen Lachens, gemeinsamen Still-Werdens und des gemeinsamen Feierns.

In Litauen trafen wir uns im Zentrum für Konflikttransformation der LCC International University, welches ein Katalysator für die Stärkung von Gemeinschaften in Bezug auf gewaltfreien sozialen Wandel, großzügige Gastfreundschaft und ganzheitliche Gerechtigkeit, für das größere Gemeinwohl unserer Gesellschaft ist.

An diesem wichtigen Ort des Dialogs, Zuhörens und gewaltfreien Handelns standen für uns in diesem Jahr die großen Themen „Versöhnung und Polarisierung“ im Mittelpunkt. Zu Beginn wurden wir gebeten, einen persönlichen Gegenstand mitzubringen, der für uns eine Herausforderung der Versöhnung symbolisiert. Es wurden Gegenstände und Geschichten zum Thema Versöhnung mit sich selbst, mit den anderen Menschen und Gruppen und mit der Erde geteilt. Schon dadurch wurde zu Beginn der Konferenz die Vielfalt der Menschen, die hier zusammen waren und die Vielfalt und Vielschichtigkeit

der Wege der Versöhnung sichtbar.

Wir kamen aus den verschiedensten Ländern (Litauen, Niederlande, Kolumbien, Deutschland, Indonesien, Palästina, Myanmar) und Konfessionen (Mennoniten, Evangelisch-Lutherische, Unierte...), und versammelten uns als Geschwister und Freund*innen, die bereit waren, einander zuzuhören und den schmerzhaften Geschichten eines Landes, das für viele von uns neu war, nämlich Litauen, Aufmerksamkeit zu schenken.

Durch die Menschen aus Litauen, die ihre Geschichten und Herausforderungen mit uns teilten, bekamen wir in kurzer Zeit einen tiefen Eindruck von dem Land, seiner Geschichte und seinen religiösen Traditionen. Wir hörten, wie verborgene und vergessene Geschichten langsam ihren Weg in die Identität einer neuen Generation in Litauen zurückfinden.

Am ersten Tag besuchten wir den Berg der Kreuze, eine Pilgerstätte, die mit Tausenden von Kreuzen und gekreuzigten Jesusfiguren bedeckt ist. Diese Stätte, die damals vom sowjetischen Regime mehrfach zerstört wurde, ist ein beeindruckendes Symbol des Widerstands und der Beharrlichkeit im Glauben. Dennoch hatte der Ort etwas Unheimliches. All diese gekreuzigten Figuren an einem Ort versammelt. Aber wenn man sie als Ausdruck der spontanen Religiosität der Menschen betrachtet, als Symbol des Glaubens, der



Liebe und der Hoffnung, dann versteht man, warum die Menschen an diesen Ort kommen.

„Sehen, urteilen, handeln“ - Mit diesen drei Schritten inspiriert aus der lateinamerikanischen Befreiungstheologie, gingen wir am zweiten Tag in den Dialog über Polarisierung in Bezug auf einen Bibeltext, unseren Kontexten und die Rolle unserer Konfession. Jeweils zu zweit haben wir uns zunächst von unseren Erlebnissen in unseren Kontexten erzählt, aktiv zugehört und voneinander gelernt. Es war ein Segen, uns selbst herauszufordern und über die Rolle der Kirche inmitten der polarisierten Welt, in der wir leben, gemeinsam konkret nachzudenken.

Die gemeinsamen Tage waren gerahmt von Gebeten, die Menschen aus der Gruppe vorbereitet hatten. So hörten wir unter anderem bewegende Gebete und Gedanken aus Palästina und Myanmar oder hielten einmal mit einer Meditation am Beginn des Tages inne. Ein bewegendes Moment bei den EMSTM Treffen ist für mich immer die Abendandacht mit der gemeinsamen Fußwaschung und dem gegenseitigen Friedensgruß, der nach all den geteilten Geschichten, Freuden und Schmerzen, wirklich von Herzen kommt.

Antonia Meinert



5

ATF-VERANSTALTUNGEN



➤ ATF-VERANSTALTUNGEN

GEMEINSAMES TREFFEN DES ATF-KURATORIUMS MIT DEM KURATORIUM DES „DOOPSGEZIND SEMINARIUM AMSTERDAM“

11. – 13. Oktober 2024, Witmarsum, NL

Themen „durchkauen“

Online-Meetings sind seit der Corona-Pandemie üblich geworden. Sicher, es hat schon etwas Gutes, wenn man mal eben Menschen aus verschiedenen Ländern der Welt zum Treffen zusammenrufen kann. Kassenführerinnen und die Natur danken es den Delegierten, wenn sie keine Reise machen und dadurch weder Umwelt noch Finanzen belasten. Doch Online-Meetings haben ihre Grenzen und persönliche Treffen haben noch ganz andere Möglichkeiten. Das haben wir bei unserer Reise ins Heimatland von Menno Simons, nach Witmarsum in Friesland/Niederlande einmal mehr feststellen dürfen. Hier gab es Geschichte zum Anfassen und Menschen zum Umarmen. Seit einigen Jahren treffen sich regelmäßig die Kuratorien der Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen an der Universität in Hamburg (ATF) und des Doopsgezind Seminarium an der Vrije Universiteit (VU) Amsterdam. Mennoniten nennen sich in den Niederlanden „Doopsgezinde“, also Taufgesinnte. Durch die Professuren von Fernando Enns gibt es enge Verbindungen, sodass sowohl die Studierenden und der Lehrkörper als auch die Leitungsgremien auf verschiedenen Ebenen zusammenarbeiten.

Flora Visser, die Pastorin in der Doopsgezinde Gemeente in Witmarsum, dem Geburtsort von Menno Simons, ist gleichzeitig Mitglied des Kuratoriums in Amsterdam. So

kam es, dass sie unser Kuratorium aus Hamburg zum Besuch nach Friesland einlud. Bereits am Donnerstagabend kamen Lehrende aus Hamburg an, so dass wir am Freitagvormittag eine persönliche Dienstbesprechung im geschützten Raum abhalten konnten. Dazu lässt uns der normale Universitätsalltag meist wenig Zeit und Möglichkeiten, zumal unsere wöchentlichen Teambesprechungen hybrid, also online und vor Ort, stattfinden. Am Freitagabend lud uns das Seminarium zum warmen Abendessen in die Mennonitenkirche ein. Hier begrüßten wir die Kolleg*innen aus Amsterdam. Später kamen Mitglieder aus der Gemeinde und auch Nachbar*innen aus Witmarsum dazu. Uns wurde über eine große Ausstellung zu Mennoniten und Menno Simons in Witmarsum von 2018 berichtet, die zum Teil auch heute noch zu sehen ist. Menschen haben sich mit ihrem Erbe auseinandergesetzt. Portraits von Menno Simons hingen in der Kirche, die künstlerisch und mit viel Symbolik umgearbeitet wurden. Dazwischen saß ein Musiker und spielte zwei Cello-Stücke für uns. Interessant war für mich, dass sich die Aktivitäten längst nicht nur auf Mennoniten beschränkten. Durch die Ausstellung von 2018 und die Auseinandersetzung mit dem Täufern wurden Menschen aus dem Dorf und der ganzen Umgebung einbezogen. Nun hatten sie ihren „Vorfahren aus Witmarsum“,





ihren „Sohn des Dorfes“, ihren „weltweit wirkenden friesischen Reformator“ entdeckt. „Menno Simons, ja, das ist einer von uns“, sagte mir ein Witmarsumer, der jedoch kein Mennonit ist. Bewahrung des Erbes und Neuentdeckung von Nachhaltigkeit wirken hier zusammen. So hieß die Ausstellung auch „Menno Simons Groen“ (grün). Beispielhaft wird das deutlich am so genannten türkischen Rotweizen. Zur Ausstellung recherchierte der friesische Mennonit und Landwirt Menno de Vries im Internet und entdeckte, dass es in Ohio/USA ein von Mennoniten aus der Ukraine in die Emigration mitgenommenen Weizen gibt. Er nahm Kontakt zum dortigen Landwirt Dale Friesen auf, der ihm einige Säcke Saatgut schickte. Daraufhin säte de Vries diese Körner auf den Acker vor seinem Küchenfenster, damit er den Wuchs gut beobachten konnte. Als die Körner reif waren, fand de Vries eine junge Müllerin und Bäckerin, die aus der Ernte das erste Mennobrot buk. Das war 2018. Seither kommt die kleine Glocke an der Eingangstür zur historischen Mühle in Witmarsum kaum noch zur Ruhe, wie wir am Tag darauf, dem Samstagnachmittag selbst feststellen konnten. Menschen holen sich ihr vorbestelltes Mennobrot und andere Backspezialitäten, kürzeste Transportwege für ein regionales Produkt, „Menno grün“ eben. Doch es gibt auch einen sehr langen Transportweg bis zu einer mennonitischen Abendmahlsfeier in Indonesien, wie aus dem Büchlein zur Geschichte dieses Getreides „Vom Urgetreide zum Mennobrot“ zu entnehmen ist. Auch wir haben von „Mevrouw de Molenaar“, der Müllerin und Bäckerin, Mennobrot bekommen und andächtig gekaut mit so manchem Gedanken an Herkunft und Geschichte. Menno de Vries war ebenfalls anwesend und gab uns Saatgut mit. So wollten wir 2025, dem Gedenkjahr für 500 Jahre Täuferbewegung, in Süddeutschland aus türkischem Rotweizen „Mennobrot“ backen. Solche Ideen entstehen, wenn man zusammen Themen und Brot kaut. Das geht am besten persönlich vor Ort und meist am Abend.

Am folgenden Tag besuchten wir verschiedene historische Orte von Menno Simons.

In unterschiedlichen Referaten wurden wir in die Geschichte und Theologie der Täufer und Menno Simons eingeführt. Aus der Sicht der weltweiten Geschwister-schaft hörten wir, dass zwar der Ursprung der Täuferbewegung in Europa lag, dass jedoch heute die meisten Mennoniten nicht in Europa leben. Fragen kommen auf: Wie beziehen wir die geistigen Wurzeln der Geschwister aus Südamerika, Asien und Afrika in unsere Gedanken und unser Lehren mit ein? „Wo wird unsere Geschichte erzählt?“, fragte mich eine mennonitische Studentin aus Kolumbien.

Damit komme ich zurück zu unserer Arbeit an den Universitäten. In Amsterdam und Hamburg wollen wir über unsere Geschichte hinaus auch die Relevanz der Täuferbewegung für heute erforschen, darüber nachdenken und lehrend praktizieren. „Frieden, Trauma und Religion“ heißt ein von Mennoniten eingerichteter Master-Studiengang in Amsterdam, in dem Studierende aus aller Welt zusammenkommen, ihre Erfahrungen und Fragen mitbringen, um gemeinsam zu lernen, wie Frieden und Gerechtigkeit in gewaltfreier Weise entwickelt werden können. Die Kolonialisierung durch europäische Länder und die Dekolonialisierung aus der Sicht der Betroffenen in aller Welt zu reflektieren, wird dabei immer wichtiger. So finden wir uns als verantwortliche Kuratorien einmal jährlich zusammen, um uns über Studienschwerpunkte, Finanz- und Personalsituationen und gemeinsame Vorgehensweisen auszutauschen. Entscheidend bei solchen persönlichen Treffen ist, dass Vertrauen wachsen kann und dass im Vier-Augen-Gespräch auch mal heikle Fragen gestellt werden können, für die in einer Online-Sitzung kein Platz wäre.

Ja, und dann ist da noch das leckere Essen: Frühstück im Groencentrum, Buffet in der Kirche, Brot in der Mühle und Abendessen im urigen Gasthaus in Witmarsum. Da lässt sich so manches Thema gut „durchkauen“.

Bernhard Thiessen

MENNOFORUM 2025

EINE ANDERE WELT IST MÖGLICH?!

„500 Jahre Täuferbewegung. Gewaltfreie Revolution?“

10. April 2025, Mennonitenkirche, Hamburg

Das erste mennoForum im Jahr 2025 war gleichzeitig die erste Veranstaltung der Ringvorlesung „Eine andere Welt ist möglich?! Bewegungen, die Gesellschaften gewaltfrei verändert haben / verändern“, die im Sommersemester 2025 von der ATF angeboten wurde. Empfangen wurden die Gäste von einem reichhaltigen Buffet, vorbereitet von Mitgliedern der Mennonitengemeinde, und von strahlendem Sonnenschein, der Studierende, Dozierende und Gäste schon vor Beginn der Veranstaltung dazu einlud, sich zusammzusetzen und ins Gespräch zu kommen.

Die Mennonitenkirche war ein passender Veranstaltungsort, um sich mit der Frage zu beschäftigen, ob die Täufergemeinden und damit auch die Mennoniten ab dem 16. Jh. eine gewaltfreie Bewegung darstellten, die Gesellschaften verändert haben oder noch immer verändern. Dieser Frage stellten sich die Historikerin Dr. Astrid von Schlachta und der Theologe Prof. Dr. Fernando Enns, moderiert von Dr. Marie Anne Subklew – ein „Heimspiel“ für die ATF. Zunächst referierten die beiden Wissenschaftler*innen im Wechsel. Besonders interessant war der Aspekt, dass sowohl der Begriff „Friedenskirchen“ als auch der Begriff „Pazifismus“ erst um 1930 „erfunden“

und definiert wurden. Jesus Nachfolge, Feindesliebe und die Ablehnung von Militärdienst und Kriegstreiben waren jedoch keine neuen Einsichten der Täufer im 20. Jh., denn diesen Lebensweg verfolgen sie schon seit ihrer Entstehung im 16. Jh. Am Ende machten die Referierenden deutlich, dass die Täufer*innen des 16. Jh. Teile der Gesellschaft durch ihren Nonkonformismus veränderten. Eine alternative Handlungsweise führt dazu, dass sich Gesellschaften ihrer Norm bewusstwerden und Raum für Innovation entsteht.

Nach diesen Kurzvorträgen konnten die ca. 40 anwesenden Gäste in der Kirche und 55 Teilnehmende über Zoom Fragen an die Referierenden stellen. Wie steht die Mennonitenkirche zum aktuellen politischen Diskurs der Wehrpflicht? Wird die zerstörerische und menschliche Gewalt gegen die Natur im Diskurs über Gewaltfreiheit auch thematisiert? Wie kann Gewaltfreiheit im Fall von akuter Gewaltanwendung gelebt werden? - Diese Fragen machten nochmal die Aktualität des Abends und der gesamten Ringvorlesung deutlich.

Cora Chinnow



EINE ANDERE WELT IST MÖGLICH?!

„Keine Gewalt“ Die friedliche Revolution in der DDR – erinnerte Vergangenheit als Vermächtnis für die Zukunft

8. Mai 2025, Mennonitenkirche, Hamburg

Auch das zweite mennoForum im Jahr 2025 war Teil der Ringvorlesung „Eine andere Welt ist möglich?! Bewegungen, die Gesellschaften gewaltfrei verändert haben / verändern“, die im Sommersemester 2025 von der ATF angeboten wurde. Die Veranstaltung fand in der mennonitischen Kirchengemeinde Altona statt. Es konnte auch über Zoom teilgenommen werden.

Die Gäste wurden wieder mit einem vielfältigen Buffet empfangen, das von Mitgliedern der Mennonitengemeinde liebevoll vorbereitet worden war. Studierende, Dozierende und Besucher waren bereits vor Veranstaltungsbeginn dazu eingeladen, sich zu versammeln und ins Gespräch zu kommen.

Dr. Marie-Anne Subklew berichtete eindrücklich in ihrem Vortrag von der friedlichen Revolution, die zum Mauerfall führte. „Keine Gewalt“ – das war der Leitsatz. Sie spricht davon, warum die Revolution friedlich geblieben ist, was ihr voranging und über die Rolle der Kirche als Ort des Widerstandes. Außerdem über den 8. Mai 1945, den Tag der Befreiung, der überraschenderweise nur in Berlin ein Feiertag ist und sich an diesem Tag, dem 8. Mai 2025, zum jährte.

Im Anschluss an ihren Vortrag ging es ins Gespräch mit Antonia Meinert und Bernhard Thiessen. Antonia spricht als Stimme der jüngeren Generation und plädiert dafür, sich an die von Marie-Anne erzählte Geschichte zu erinnern und empfindet sie heute wieder als aktuell. Auch Bernhard stimmt hier zu. Sein Forschungsgebiet sind die Mennoniten in der DDR. Er nennt Beispiele des mennonitischen Widerstandes. Nach dem Vortrag konnten die Gäste in der Kirche, sowie Teilnehmende über Zoom Fragen an die Referierenden stellen. Ging es nicht nur deshalb friedlich, weil die Regierung instabil war? Wie lang hat der friedliche Atem der Kirche und die Haltung der Dankbarkeit angehalten? Damals gab es auch Risiken und Probleme, wenn man sich äußerte. Was ist also mit heute? Die gestellten Fragen zeigten, wie aktuell das Thema und der Wunsch nach gewaltfreien Veränderungen ist und haben zum Gelingen des Abends beigetragen.

Julia In



MENNO-SIMONS-PREDIGTPREIS 2025 AN YUSEF DAHER, JERUSALEM

Am Sonntag, dem 29. Juni 2025, verlieh die ATF gemeinsam mit der Mennonitengemeinde Hamburg-Altona den internationalen Menno-Simons-Predigtpreis an Yusef Daher, Koordinator des Verbindungsbüros des Ökumenischen Rates der Kirchen in Jerusalem.

Die prämierte Predigt „The Escape to Egypt and Back“ wurde ursprünglich im Oktober 2024 gehalten und nimmt ihren Ausgangspunkt in der Erzählung von der Flucht Josefs und seiner Familie nach Ägypten (Matthäus 2,13-16). Yusef Daher interpretiert diese biblische Geschichte im Lichte der gegenwärtigen Situation von Geflüchteten im Nahen Osten, insbesondere der palästinensischen Christ*innen. Er reflektiert über die Herausforderungen und Hoffnungen, die mit Flucht, Vertreibung und Rückkehr verbunden sind, und hebt die Bedeutung der Aufnahme von Geflüchteten sowie die Notwendigkeit ihrer Rückkehr in ihre Heimat hervor. Dabei betont er, dass das Schicksal von Geflüchteten – unabhängig von ihrer Religions- oder Nationalitätszugehörigkeit – nicht als dauerhaft angesehen werden darf, sondern dass Heimkehr und Versöhnung zentrale Elemente einer gerechten Zukunft sind – für das Zusammenleben von Geflüchteten, Rückkehrenden und Gastgebenden.



Yusef Daher

Mit dem internationalen Menno-Simons-Predigtpreis werden Predigten gewürdigt, die das biblische Zeugnis im Licht der täuferisch-mennonitischen Tradition zur Sprache bringen. Im Horizont gelebter Ökumene sollen die Predigten friedenskirchliche Orientierung fördern und durch Glaubwürdigkeit überzeugen, um spirituelle Stärkung zu bieten. Der Menno-Simons-Predigtpreis wurde von Dr. h.c. Annelie Kümpers-Greve (1946–2017), Mitglied der Mennonitengemeinde Hamburg-Altona, gestiftet. Er ist mit 2.000 Euro dotiert und geht zur Hälfte an den Preisträger, zur anderen Hälfte an die jeweilige Heimatgemeinde.



6

AKTIVITÄTEN/KOOPERATIONEN



➤ AKTIVITÄTEN/KOOPERATIONEN

NEUER KOOPERATIONSPARTNER DER ATF

„STIFTUNG DIE SCHWELLE. BEITRÄGE ZUM FRIEDEN“

Die Stiftung *die schwelle* setzt sich mit ihren Partner*innen für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung ein. „Daher initiieren und unterstützen wir Projekte, die gesellschaftliche Veränderungen gewaltfrei gestalten und sich für soziale Gerechtigkeit, die Einhaltung und Verwirklichung von Menschenrechten sowie für einen nachhaltigen Umgang mit der Umwelt einsetzen. Wir verstehen uns als Teil der ökumenischen Bewegung für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung (Schalom)“ – so die Stiftung auf ihrer Webseite.

Diese Stiftung in Bremen ist der ATF seit längerem bekannt, aber nun wollen wir die Zusammenarbeit intensivieren. Nach einer sehr ertragreichen Vortragsreihe im Herbst 2024 zu „Friedenslogische Perspektiven in Zeiten des Krieges“ (siehe auch die gleichnamige Publikation), zu der auch Fernando Enns als Referent eingeladen war, ergaben sich einige weiterführende Gespräche, vor allem mit Annette Klasing (Vorsitzende des Vorstands) und Hannes



Menke (der *die schwelle* jetzt auch im ATF Kuratorium vertritt). Wir erkannten rasch viele gemeinsame Interessen und Ziele und erachten es als einen Gewinn, vor allem unsere friedentheologischen Forschungen und die von *der schwelle* geförderten Projekte miteinander in Beziehung zu setzen.

Wir sind *der schwelle* dankbar für die finanzielle Unterstützung und freuen uns auf gegenseitige, fruchtbare Ergänzungen unseres jeweiligen Engagements für Frieden und Gerechtigkeit. (www.dieschwelle.de/home)

MENNONITISCHER GESCHICHTSVEREIN



Der Mennonitische Geschichtsverein ist dankbar für viele ehrenamtliche Tätigkeiten, die in der Mennonitischen Forschungsstelle geschehen. Das Archiv, das wichtige Bestände der Mennoniten seit dem 19.

Jahrhundert beherbergt und regelmäßig Akten von Gemeinden, Institutionen, Werken und Privatpersonen übernimmt, kann so für die Nutzung aufgearbeitet werden. In der Bibliothek finden sich die wesentlichen Werke zu Geschichte und heutiger Zeit von Mennoniten,

Hutterern und Amischen. Regelmäßige Besuchergruppen können so die Schätze täuferisch-mennonitischen Erbes ebenso kennenlernen wie den Weierhof mit seinen historischen und denkmalgeschützten Häusern. Durch Astrid von Schlachta (1. Vorsitzende des MGV) und Bernhard Thiessen (2. Vorsitzender des MGV) ist der Mennonitische Geschichtsverein bestens mit der ATF vernetzt.

Das 500jährige Täufergedanken (1525-2025) beschäftigt auch den Mennonitischen Geschichtsverein sehr intensiv. 2025 wurde eine Dauerausstellung auf dem Weierhof eröffnet, die auch über das Internet abgerufen werden kann. (www.mennonitischer-geschichtsverein.de)

ARBEITSGEMEINSCHAFT MENNONITISCHER GEMEINDEN IN DEUTSCHLAND

Die AMG-Förderstiftung unterstützt die ATF hinsichtlich der finanziellen Abwicklung aller Sponsorengelder und ist gleichzeitig Vertragspartnerin der Universität Hamburg. Jan van Delden ist Präsident der Stiftung und gleichzeitig Vorstandsmitglied der AMG.

Aufgrund der engen personalen Verbindungen in den AMG Vorstand (Fernando Enns und Astrid von Schlachta sind gewählte Vorstandsmitglieder) kommt es zu engen gegenseitigen inhaltlichen (vor allem friedentheologischen) wie organisatorischen Bereicherungen.

Insbesondere das 500jährige Täufergedenken ist in die-

ser Hinsicht für den betreffenden Berichtszeitraum hervorzuheben.

Während der AMG Mitgliederversammlung 2025 konnte ausführlich über die Friedensarbeit in Kolumbien sowie den Delegationsbesuch im September 2024 berichtet werden. Die AMG unterhält eine offizielle „Geschwisterschaft“ mit der Iglesia Menonita de Colombia IMCOL.



PERSONALREFERAT DER ARBEITSGEMEINSCHAFT MENNONITISCHER GEMEINDEN IN DEUTSCHLAND

Vier Menschen, die sich gemeinsam eine Stelle teilen und zu je 25% angestellt sind - Astrid von Schlachta (ATF) als Koordinatorin. Je länger wir Teil dieses Teams sind, desto mehr sind wir von den Vorteilen dieses Modells überzeugt. Zu viert entwickeln wir als Team eine Bandbreite an Gaben und Fähigkeiten, die weit über das hinaus geht, was eine einzelne Person leisten könnte. Unsere regelmäßigen Zoom-Team-Treffen helfen uns, diese Synergien zu nutzen und auszubauen.

Die Aufgaben des Personalreferats sind vielfältig. Sie fangen damit an, Potenzialträger*innen zu erkennen, zu ermutigen und zu fördern. Zum Zweiten gehört die Betreuung und Begleitung von Gemeinden zu den Aufgaben des Personalreferats. So war das Personalreferat in fast alle Bewerbungs- und Anstellungsprozesse im AMG-Kontext involviert. Leider machen jedoch die Herausforderungen, die der Arbeitsmarkt und der

Fachkräftemangel momentan mit sich bringen, auch vor den Kirchen und Gemeinden nicht halt. Trotz größter Bemühungen bleiben viele Stellen lange leer.

Das Personalreferat hat 2025 darüber hinaus ein neues Zoom-Format gestartet, um Gemeinden zukünftig noch gezielter in der Betreuung und Förderung von Vorständen zu begleiten. Geplant sind spezielle Angebote zu verschiedenen Themen, mit denen Vorstände in ihrer Arbeit konfrontiert sind. Hierzu gehören grundsätzliche Überlegungen, was die Aufgaben von Vorstandsarbeit sind, aber auch Gesprächsführung, Dienstreflexionsgespräche, Mediation oder die Beratung in Sachen Personal- und Arbeitsrecht.

www.mennoniten.de/personalreferat-der-amg

Astrid von Schlachta

MENNONITISCHES FRIEDENSZENTRUM BERLIN

Durch das Mennonitische Friedenszentrum Berlin (MFB) werden Gemeinden durch Seminare, Vorträge, Workshops und Arbeitsmaterial ermutigt, ihr friedens-theologisches Profil zu schärfen. Dazu gehören auch Kooperationen auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene; diese regen an, sich gemeinsam für Frieden, Gerechtigkeit und Versöhnung einzusetzen. Durch die Zusammenarbeit mit dem freikirchlichen Beauftragten am Sitz der Bundesregierung werden die friedens-theologischen Perspektiven auch auf politischer Ebene vertreten. Die ATF ist durch Marie Anne Subklew im Beirat des MFB vertreten.

Von März 2025 bis Juli 2025 leitete die gebürtige Südafrikanerin Ronel Meylahn das MFB. Außerdem begann

im März 2025 Geke van Vliet ihre Arbeit beim MFB.

Aus familiären Gründen musste Ronel Meylahn die Leitung des MFB im Juli 2025 niederlegen. Zur neuen Leiterin des MFB wurde im Juli 2025 die Friedensfachberaterin Dr. Anthea Bethge gewählt.

Die Zusammenarbeit von ATF und MFB soll in Zukunft weiter intensiviert werden, eventuell auch mit gemeinsamen Veranstaltungen, Tagungen oder Lehrveranstaltungen. Dies bietet sich auch besonders an, da Anthea Bethge in Hamburg lebt und dort auch ihr Büro hat. www.menno-friedenszentrum.de



AMSTERDAM CENTER FOR RELIGION AND PEACE & JUSTICE STUDIES



Dieses Zentrum an der Vrije Universiteit (VU) Amsterdam wurde vom Lehrstuhl für Friedenstheologie gegründet und wird seither von Prof. Fernando Enns, in den letzten Jahren gemeinsam mit Dr. Andrés Pacheco Lozano

geleitet. Durch die personelle Teilung mit ATF kommt es seit Jahren zu vielfältigen gemeinsamen Aktivitäten, wie der Mennonite Graduate School in Europe, gemeinsamen Summer-Schools, gemeinsame Studienreisen, u.v.m. www.religionpeacejustice.com

Im Berichtszeitraum ist vor allem die internationale „Believers Church Conference“ hervorzuheben: ...

BELIEVERS CHURCH CONFERENCE

„Radical Renewal? Witnessing to a New Heaven and a New Earth“

1.–4. Juni 2025, Amsterdam/Mennorode

Die 20. internationale „Believers Church Conference“ (BCC) wurde dieses mal von Baptisten und Mennoniten in den Niederlanden organisiert und ausgerichtet. Fernando Enns und Andrés Pacheco Lozano waren Mit-Initiatoren und Organisatoren, sodass auch die ATF hier

maßgeblich involviert war. Das Thema und der Zeitpunkt der Konferenz wurden durch die Feierlichkeiten zum 500-jährigen Jubiläum des Täuferturns inspiriert – einer Bewegung, die als „radikale Reformation“ bezeichnet wird.





Der Begriff „Believers Church“ bezeichnet die kirchlichen Traditionen, die sich in Abständen von drei Jahren regelmäßig zu solchen theologischen Konferenzen treffen: Kirchen, die ausschließlich die Erwachsenentaufe (oder Gläubigentaufe) praktizieren – ein wichtiges Identitätsmerkmal vor allem der Mennoniten und Baptisten. Die BCC-Konferenzen, deren erste Ausgabe 1967 in Louisville (USA) stattfand, begannen als Gelegenheit für „Anabaptisten“, die Besonderheiten ihrer theologischen und ethischen Schwerpunkte zu erforschen und zur weiteren ökumenischen Bewegung beizutragen sowie von dieser gemeinsam zu lernen.

Zur 20. Ausgabe der Konferenz versammelten sich rund 150 Teilnehmenden aus 15 verschiedenen Ländern. Dies markiert einen wichtigen Wendepunkt in der Geschichte dieser Konferenzen, da wir erstmals versuchten, mehr Stimmen und Kontexte in die theologischen und ethischen Überlegungen einzubeziehen, über die bisher dominierenden nordamerikanischen und manchmal auch europäischen hinaus. Die zentralen Vorträge wurden gehalten von Sarah Augustine (Indigene aus den USA), Rev. Merlyn Hyde Riley (Jamaika, stellv. Vorsitzende des ÖRK), Rev. Dr. Helen Paynter (Vereinigtes Königreich), Prof. Dr. Naw Eh Tar Gay (Myanmar), Gabriel Stephen (Norwegen), Prof. Dr. Willie James Jennings (USA), Nindyo Sasongko (Indonesien), Rev. Siaka Traoré (Sierra Leone) und Dr. Betty Ruth Lozano-Lerma (Kolumbien). Diese waren entscheidend für die herausfordernden und inspirierenden Diskussionen über die Notwendigkeit einer

radikalen Erneuerung und Dekolonisierung von Theologie und Kirche, gaben aber auch Zeugnis von der Hoffnung in der gegenwärtigen Zeit – aus ganz unterschiedlichen Kontexten und Perspektiven heraus.

Die 20. BCC begann mit einem Jubiläumsgottesdienst „500 Jahre Täuferium“ in der Singelkerk (Mennonitenkirche) in Amsterdam. Nach dieser Eröffnung zog die BCC nach Mennoorode, einem Konferenzzentrum in Elspeet (Niederlande). Plenarsitzungen, Bibelstudien, Gebetszeiten und verschiedene parallele Workshops und informelle Zeiten prägten die weiteren Tage der Konferenz. Am Dienstagnachmittag, dem 3. Juni, fand ein Symposium an der Vrije Universiteit Amsterdam (VU Amsterdam) statt, um Mitglieder Theologischen Fakultät der VU mit einzubeziehen in die Gespräche.

Am Abend folgte ein öffentlicher Vortrag von Dr. Jennings mit dem Titel „Hoffnung finden in turbulenten Zeiten: Lernen von der Spiritualität Martin Luther Kings Jr.“ – mit Responses von Amisah Bakuri (VU) und Rosaliene Israël (Remonstranten Seminar). – Dieser Vortrag bot auch die Möglichkeit, den 60. Jahrestag der Ehrendoktorwürde Martin Luther Kings Jr. (1965) an der VU Amsterdam zu feiern. 400 Gäste waren gekommen, Rektor der VU und stellv. Bürgermeisterin von Amsterdam bedankten sich herzlich für diese wichtige Veranstaltung.

Viele verschiedene Ressourcen der Konferenz, darunter Videos von Sitzungen, finden Sie sowohl auf der Website der BCC (www.believerschurchconference.com) als auch auf dem YouTube-Kanal (@BelieversChurchConference).

LCC INTERNATIONAL UNIVERSITY KLAIPEDA, LITHUANIA

Die Zusammenarbeit mit der LCC International University in Klaipėda wurde im Berichtszeitraum weiter ausgebaut und intensiviert. Die Zusammenarbeit mit dem LCC-Centre for Dialogue and Conflict Transformation (www.lcc.lt/research-at-lcc/dialogue-and-conflict-transformation), das von Naomi Enns geleitet wird, fand im Berichtszeitraum seinen erlebbaren Ausdruck im jährlichen European Meeting of Mennonite Students of Theology (EMSTM), was im April 2025 an der LCC in Klaipėda stattfand. Außerdem werden Studierende an der LCC auf das Stipendienprogramm der ATF (und dem Amsterdam

Center for Religion and Peace & Justice Studies) hingewiesen, so dass sich interessierte Studierende mit einem entsprechenden Forschungsprojekt bewerben können. Auch in Zukunft wird die Zusammenarbeit mit der LCC und anderen osteuropäischen Partner*innen ein wichtiger Teil der ATF-Kooperationen sein.



MENNONITE WORLD CONFERENCE (MWC)

Peace Commission



Dr. Andres Pacheco-Lozano (ATF) ist derzeit Vorsitzender der Friedenskommission.

Im Zusammenhang mit der 500-Jahr-Feier der Täuferbewegung im Mai 2025 hielten die verschiedenen Kommissionen (Mission, Diakonie, Glaube und Leben sowie Frieden) der Mennonitischen Weltkonferenz (MWC) Treffen in Schönblick, Deutschland, ab. Als Friedenskommission ist es ein wichtiges Ziel, den Friedensauftrag zu beleben und das Friedenszeugnis im Leben der MWC und der Mitgliedskirchen zu unterstützen.

Dies kommt in verschiedenen Formen zum Ausdruck, von der Zusammenstellung liturgischer Materialien für den jährlichen Friedenssonntag über Solidaritätsbesuche zu Kirchen in Konfliktgebieten, Unterstützung durch dringende Gebetsanliegen und Hirtenbriefe bis hin zur Ausarbeitung von Erklärungen (z. B. zur Solidarität mit indigenen Völkern und zur Kriegsdienstverweigerung). Unter anderem arbeitet die Friedenskommission derzeit an einem Entwurf für eine Erklärung zur Religions- und Glaubensfreiheit. Das Global Anabaptist Peace Network (s.u.) ist mit der Friedenskommission (die sich eher auf das Leben und Zeugnis der Kirchen konzentriert) verbunden.



Global Anabaptist Peace Network 2025

Fernando Enns vertritt zurzeit die Organisationen aus Europa in der internationalen Steuerungsgruppe, Marie Anne Subklew die ATF.

Parallel zu den Sitzungen der Kommissionen der MWC in Süddeutschland fanden auch die Treffen der „Netzwerke“ statt. Die ATF ist Gründungsmitglied des „Global Anabaptist Peace Network“ (GAPN), das unter dem Dach der MWK Friedensorganisationen, akademische Friedenseinrichtungen und Friedensaktivist*innen mit friedenskirchlichem Hintergrund aus aller Welt zusammenführt. Ziel

ist die engere, internationale Zusammenarbeit und das Lernen von- und miteinander. Neben den regelmäßigen virtuellen Treffen bot sich hier die Gelegenheit, sich in Person zu treffen. Es wurden vier Arbeitsgruppen gebildet, die nun vernetzt an spezifischen Themen die Zusammenarbeit intensivieren werden. Die ATF wird sich hier – gemeinsam mit anderen – auf den wachsenden Militarismus und die Fragen der Kriegsdienstverweigerung konzentrieren.

EVANGELISCHE KIRCHE IN DEUTSCHLAND (EKD)

39. Deutscher Evangelischer Kirchentag

30. April – 4. Mai 2025 in Hannover

„Mutig, Stark, Beherzt“ - unter diesem Motto fand der 39. Evangelische Kirchentag in Hannover statt - und die ATF war mittendrin. Gleich am ersten Tag gab es ein ökumenisches Podium zum Thema „Beherzt für den Frieden - Gewaltfreiheit wagen! Ökumenische Hoffungsmodelle“ in der großen Marktkirche. Dieses Podium organisierten Ailed Villalba Aquino, Matthias Leineweber, Dagmar Heller und ich, Antonia Meinert. Die Podiumsteilnehmer*innen stellten gewaltfreie Projekte in Kolumbien, Belarus, Kroatien und Italien vor. Inspiriert durch das Täufer-Jubiläum, betonte Dr. Andrés Pacheco Lozano (ATF) die Bedeutung von aktiver Gewaltlosigkeit und forderte dazu auf, auch den Begriff Friedenstheologie zu dekolonialisieren. Die Veranstaltung war sehr gut besucht und zeigt, dass das Interesse, sich über Gewaltfreiheit auszutauschen, groß ist.

Parallel zum offiziellen Kirchentag fand das Ökumenische Friedenszentrum unter dem Motto: „friedensfähig statt kriegstüchtig“ statt. Dort gab es eine Friedenssynode, die

den „Christlichen Friedensruf Hannover 2025“ verabschiedete. In den

folgenden Tagen wurde zu Vorträgen und Workshops zum Thema „friedensfähig statt kriegstüchtig“ eingeladen, unter anderem auch von Prof. Fernando Enns über „Eine Theologie der Gewaltfreiheit - von Ostern her kommend, beim Kreuz beginnend“.

Auch die Ausstellung zum Täufer - Jubiläum konnte beim Stand der ACK angeschaut werden.

Ein abschließendes Highlight war für mich, dass junge engagierte Christ*innen eine Resolution verfassten, in der die EKD dazu aufgefordert wurde, das AfD Verbotungsverfahren mit zu unterstützen. Diese Resolution wurde beim Podium „Beziehungsstatus Religion und Migration“ vom Kirchentag angenommen und wird nun von der EKD weiter bearbeitet.

Antonia Meinert



Evangelische Kirche
in Deutschland



Konferenz für Friedensarbeit im Raum der EKD

Die ATF hat bei der Konferenz für Friedensarbeit im Raum der EKD einen Gaststatus, der von Marie Anne Subklew wahrgenommen wird. Damit ist gewährleistet, dass die friedentheologischen und -ethischen Debatten in der EKD und in der ATF gegenseitig gehört und diskutiert werden können.

Die „Konferenz für Friedensarbeit im Raum der EKD“ trat im Januar 2009 zum ersten Mal zu ihrer jährlichen Tagung zusammen. Sie vernetzt die Arbeit aller relevanten Akteure aus der evangelischen Friedensarbeit und ermöglicht so eine breite Diskussion friedenspolitischer Entwicklungen und Strategien sowie die Abstimmung gemeinsamer Initiativen und Projekte. Die Konferenz

will dabei Impulse an die leitenden Gremien der EKD und ihrer Gliedkirchen sowie für die Arbeit ihrer Mitglieder geben. Geleitet wird die Konferenz für Friedensarbeit im Raum der EKD vom EKD-Friedensbeauftragten, Landesbischof Friedrich Kramer.

Die Konferenz für Friedensarbeit 2025 mit angeschlossenem öffentlichen Studientag fand vom 29. bis 31. Januar 2025 in der Evangelischen Akademie in Loccum statt. Das Thema des Studientags lautete „Aufrüstung als ethische Verantwortung oder Verfehlung?“.

www.evangelische-friedensarbeit.de/ueber-uns/konferenz-fuer-friedensarbeit

EKD-Friedenswerkstatt

Seit der EKD-Friedensdenkschrift 2007 hat sich die globale politische Architektur verändert. Zugleich hat sich das Bewusstsein, etwa für geostrategische Überlegungen und postkoloniale Kritik, neu gebildet oder verstärkt. Infolgedessen kam es spätestens mit dem völkerrechtswidrigen Angriffskrieg des russischen Militärs auf die Ukraine im Frühjahr 2022 auch in der EKD zu einer neuen Debatte um die Friedensethik, die aber noch keine Neuorientierung hervorgebracht hat. Vor diesem Hintergrund zielt das Programm der EKD-Friedenswerkstatt darauf, die protestantische Friedensethik weiterzuentwickeln –

in einem breit angelegten, partizipativen und konsultativen Prozess.

Der Friedenswerkstatt gehören neben Vertreterinnen und Vertretern der Konferenz für Friedensarbeit der EKD, der Synode und des Rats der EKD, auch sicherheitspolitische Fachleute an. Bei vier Treffen der Friedenswerkstatt wurden jeweils unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt und diskutiert.

Marie Anne Subklew nahm als eine von der Konferenz für Friedensarbeit benannte Expertin an den vier Konsultationen im Rahmen der Friedenswerkstatt teil.

ÖKUMENISCHER RAT DER KIRCHEN



**Ökumenischer
Rat der Kirchen**

Durch die personale Vertretung von ATF-Mitarbeiter*innen in den Gremien des ÖRK gelingt eine enge Zusammenarbeit in bestimmten programmatischen Arbeitsbereichen. Diese reichen von gemeinsamen Veröffentlichungen bis hin zur Vermittlung von aktuellen Entwicklungen der weltweiten Ökumene in Lehrveranstaltungen der ATF.

Friedensprozess in Kolumbien

Im Januar 2023 wurde Fernando Enns vom ÖRK beauftragt, gemeinsam mit Dr. Humberto Shikiya (Argentinien) als internationaler Beobachter an den politischen Friedensverhandlungen in Kolumbien teilzunehmen. Während Dr. Shikiya direkt als Moderator an den politischen Dialogen teilnahm, vertrat F. Enns diese Interessen in den Leitungsgremien des ÖRK sowie als theologischer Berater.

Seit Beginn 2024 haben wir die Rollen neu verteilt: Jenny Neme (Mennonitin von der Iglesia Menonita de Colombia)

ist nun vom ÖRK angestellt worden, um die Friedensdialoge aktiv und vor Ort zu begleiten. F. Enns fungiert als Sonderbeauftragter des ÖRK für die Friedensprozesse in Kolumbien, H. Shikiya dient weiterhin als Berater. Die finnische Regierung hat größere finanzielle Zusagen an den ÖRK für diese Unternehmungen gemacht, sodass der ÖRK seine Aktivitäten fortsetzen kann. Die ATF bleibt in diesem Kontext engagiert, auf wissenschaftlicher, politischer und kirchlicher Ebene.

ÖRK-ZENTRALAUSSCHUSS JOHANNESBURG/SÜDAFRIKA

Im Juni 2025 tagte der ÖRK-Zentralausschuss in Südafrika, F. Enns ist seit 1998 Mitglied in diesem Leitungsgremium (seit 2022 auch im Exekutivsausschuss). Südafrika gilt als ein wichtiger Lernort für die Friedenstheologie sowie die Versöhnungsarbeit allgemein. In den Jahren der Apartheid entstanden wichtige Impulse für die politische Theologie – vor allem das „Kairos-Dokument“. Der

ÖRK blickte nun zurück auf 40 Jahre nach Erscheinen dieses theologischen Einspruchs gegen das damalige Apartheid-System. Mit Mikhael Lapsley, Gründer des Institute for the Healing of Memories (Kapstadt), war hier einer der wichtigsten Vertreter internationaler Versöhnungsarbeit zugegen.



Auf der Tagesordnung standen – für die ATF interessant – zwei politische Themen, in denen wir aktiv involviert sind: Zum einen der Klimafrieden. Der ÖRK hat nun eine „Dekade zur Klimagerechtigkeit“ ausgerufen, um die Kirchen in aller Welt in ihren Bemühungen um den Klimafrieden zu unterstützen. Zum zweiten der Konflikt in Palästina/Israel. Die Plenarsitzungen boten viel Raum zum Austausch über die Frage, wie die verheerende Situation für die Menschen in der Region verbessert werden könnte. Hierbei spielen auch theologische Interpretationen eine wichtige Rolle: Die Rede vom „auserwählten Volk Gottes“ als Legitimation der Unrechts-Politik der gegenwärtigen israelischen Regierung in manchen theologischen Entwürfen führt aufseiten der Christ*innen

und Kirchen in der Region zu Fassungslosigkeit.

Daneben waren freilich auch der Krieg in der Ukraine wieder Thema sowie die Notwendigkeit zur Dekolonisierung von Theologien und kirchlichen Strukturen im Allgemeinen.

Im Juli 2025 organisierte die ATF im Auftrag des ÖRK und der Mennonitischen Weltkonferenz ein Webinar zur aktiven Erinnerung des 1700jährigen Jubiläums des Konzils von Nicäa – aus friedenskirchlicher Perspektive, siehe: (www.youtube.com/watch?v=t27ljo3H3Zs&ab_channel=WorldCouncilofChurches)

Andrés Pacheco Lozano ist Mitglied der Kommission für Glauben und Kirchenverfassung.



7

ATF-STIPENDIEN



➤ ATF-STIPENDIEN

Das 2023 begonnene Stipendienprogramm der ATF wurde auch in diesem Berichtszeitraum fortgesetzt. Mit den Stipendien sollen u.a. Forschungsprojekte unterstützt werden, die sich mit dem historischen Erbe der Täuferbewegung, der Entwicklung friedentheologischer und -ethischer Themen im Allgemeinen, der Friedenspädagogik oder der Theologie der Friedenskirchen beschäftigen. Mit den Stipendien werden vorrangig Menschen unterstützt, die sich mit einer Promotion oder Habilitation wissenschaftlich weiter qualifizieren wollen. Bewerber können sich aber auch Interessierte, die das Stipendium für eine Weiterbildung in den oben genannten Themenbereichen nutzen wollen.

www.theologie.uni-hamburg.de/einrichtungen/arbeitsstellen/friedenskirche.html

NEU IM STIPENDIENPROGRAMM SIND NYSSA JANICE LATUMETEN (NIEDERLANDE/INDONESIEN, AB MÄRZ 2025) UND JASON STAHL (DEUTSCHLAND/USA, AB SEPTEMBER 2025).

Beide stellen sich hier vor:

Nyssa Janice (PhD Student at Vrije Universiteit Amsterdam)

My name is Nyssa Janice Latumeten, an Indonesian woman and mother of two daughters, currently living in the Netherlands since 2024. I am a PhD student at Vrije Universiteit Amsterdam, focusing my dissertation on Papuan women, trauma, and peace, under the supervision of Prof. Dr. Fernando Enns and Dr. Phil. Dewi Candraningrum.

Papuan women are at the heart of my research. Although I was born in Jakarta, I didn't fully grasp the challenges facing Papua until I worked for The National Commission on Violence against Women (Komnas Perempuan) on the Papua Task Force in 2013. Since 1961, Papua has been a conflict area in Indonesia, with military presence due to the persistent call for independence by Papuans. Witnessing the horrible stories of Papuan women shattered me; these women have witnessed unimaginable horrors, including the murder of their husbands by Indonesian military forces, adultery and



polygamy in their marriages, and cultural stigmatization affecting their identities and roles. Papuan women experience multilayered forms of violence.

In 2015, after two years of intensive work with Papuan women, I felt a profound calling as a Christian to amplify their struggles and address their traumatic experiences. This led me to pursue a master's degree focused on gender-based trauma in Papua and Feminist Theology Hermeneutics.

In 2024, I was accepted into the PhD program at Vrije Universiteit to delve

deeper into the theological aspects of Papuan women's trauma.

I would like to express my gratitude to the Horsch Stiftung for their financial support for my project, which aims to bring attention and a pilgrimage of healing to the wounds of Papuan women.

Jason Stahl, Promotionsstudium Universität Regensburg

- Geboren und aufgewachsen in einer Hutterer-Gemeinschaft in Montana, USA (über 30 Jahre)
- Fulbright-Stipendium, M.A. Universität Hamburg (Frühneuzeitliche hutterische medizinische Handschriften)
- Mitbegründer des Hutterite Way Pilgrimage Project (seit 2022)
- Koordinator des internationalen Symposiums zum Hutterer- und Habaner-Erbe 2025



in der heutigen Slowakei vom 16. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Ziel ist es, erhaltene und verschwundene Siedlungsstrukturen systematisch zu dokumentieren, ihre Entwicklung im regionalen Kontext zu analysieren und durch Archivarbeit, Feldforschung und Zeitzeugeninterviews ein umfassendes Bild dieser Täufertradition zu zeichnen.

Damit soll eine Forschungslücke geschlossen werden: Während die habanerischen Spuren in Tschechien relativ gut erforscht sind, fehlt für die Slowakei bislang eine systematische Aufarbeitung. Die Arbeit verbindet Geschichts-, Architektur- und Kulturforschung und leistet so auch einen Beitrag zur Bewahrung dieses vom Vergessen bedrohten Kulturerbes.

Promotionsvorhaben: Täuferische Gemeinschaften in der Slowakei: Eine Spurensuche zur Geschichte, Kultur und Architektur der Hutterer- und Habaner-Siedlungen vom frühneuzeitlichen Oberungarn bis zur Gegenwart. Das Dissertationsprojekt untersucht die Geschichte, Kultur und Architektur der Hutterer- und Habaner-Siedlungen

ÜBERSICHT STIPENDIAT*INNEN 2024-2025

Name	Thema	Förderzeitraum
Stepas Ribokas (Niederlande/Litauen)	Living and Loving in Exile. Diasporic Identity of a Minority Church in the Public Sphere	3/2023-3/2025
María León-Olarte (Niederlande/ Kolumbien)	Women-of-Faith in Politics of Peacebuilding: A Qualitative Empirical Study on Women's Spiritualities as a Resource for Processes of Healing, Agency and Political Participation in Peacebuilding in Colombia.	9/2023-9/2025
HtetPaing YeMaung (Niederlande/Myanmar)	Re-Reading Exodus 1:1-15:21 amid the Social Revolution of Myanmar	3/2024-3/2026
Sam Bimmermann (Hamburg)	Eine theologische Ethik der Undienlichkeit Interdisziplinär-psychoanalytische Perspektiven auf Subjektwerdungsprozesse im Kontext von Rechtsruck und Klimakrise	9/2024-9/2026
Nyssa Janice Latumeten (Niederlande/ Indonesien)	"Touching the Wounds: Towards a Feminist Spirituality of Stigmata Based on Papuan Women's Trauma Narratives"	3/2025-3/2026
Jason Stahl (Regensburg)	Täuferische Gemeinschaften in der Slowakei: Eine Spurensuche zur Geschichte, Kultur und Architektur der Hutterer- und Habaner-Siedlungen vom frühneuzeitlichen Oberungarn bis zur Gegenwart	9/2025-9/2026

8

ÜBER DIE ATF



➤ ÜBER DIE ATF

DAS TEAM 2025

Im Team der ATF arbeiten zur Zeit folgende Personen:

- Stiftungsprofessur „Theologie der Friedenskirchen“:
Prof. Dr. Fernando Enns, 50%
- Wissenschaftliche Geschäftsführerin:
Pastorin Dr. Marie Anne Subklew, Abordnung durch
die Ev.-Luth. Kirche in Norddeutschland, 100%
- Wiss. Mitarbeiterin:
Friederike Willhoeft, 50% & 25% Mennonitische
Akademie (ab Sept. 2025 Lukas Brinkmann und Sarah
Ntondele als Vertretung)
- Wiss. Mitarbeiterin „Täufer- und Mennonitengeschichte“:
PD Dr. Astrid von Schlachta, 50% & 25% Koordination
AMG-Personalreferat
- Habilitationsstelle:
Dr. Andrés Pacheco Lozano, 50%
- Sekretariat:
Doris Franzbach (bis Mai 2025),
Marianne Mettjes (ab September 2025), 50%
- Studentische Mitarbeiterinnen:
Cora Chinnow, Julia In, Antonia Meinert

WIR BEGRÜßEN:

Marianne Mettjes (Geschäftszimmer)



Mein Name ist Marianne Mettjes und ich komme ursprünglich aus England. Seit 30 Jahren lebe ich mit meinem Mann, meinen drei mittlerweile erwachsenen Kindern und unserem Hund Twix in Hamburg. Ich habe Sprachen und Linguistik studiert und freue mich sehr, jetzt bei der ATF zu arbeiten. Ich bin gespannt auf die neuen Aufgaben und die Zusammenarbeit mit Ihnen allen.

Liebe Grüße, Marianne

Sarah Ntondele

Hallo, mein Name ist Sarah A. Ntondele und ich darf seit September 2025 mit einer kleinen Stelle die ATF und vor allem die Mennonitische Akademie unterstützen. Zuvor habe ich an der Universität Hamburg, wo ich das Team der ATF und ihre Arbeit sehr zu schätzen gelernt habe, und in Bochum an der Ruhr-Universität Ev. Theologie studiert. Neben meiner Arbeit an der Universität arbeite ich an einer Dissertation zu dem Themenbereich „Schwarze feministische Perspektive in und auf deutschsprachige Theologie“. Inspiriert dazu wurde ich von der womanistischen Theologie und arbeite wie viele Ansätze aus diesem Bereich mit Literatur. Ich analysiere (deutschsprachige) Romane und poetische Texte von Schwarzen



Frauen und Frauen of Color auf religiöse Themen hin und die Auseinandersetzung mit eben diesen. Auch zu diesem Dissertationsprojekt hat die ATF und vor allem die Veranstaltungen, die sie an der Universität Hamburg anbietet, nicht unwesentlich beigetragen: Erst hier durfte ich erfahren und lernen, dass weltweite Ökumene und soziale Gerechtigkeit Platz haben in Theologie und Lehre.

Daneben engagiere ich mich in der Initiative junger Theolog:innen „Decolonize Theology“, die seit 2020 post- und dekoloniale Theorien an die theologischen Fakultäten trägt und Studierende für machtkritisches Denken in Theologie sensibilisiert.

Lukas Brinkmann

Moin!

Ich bin Lukas Brinkmann und seit dem 1. September 2025 neues Mitglied im Team der Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen und vertrete Friederike Willhoeft als wissenschaftlicher Mitarbeiter während ihrer Abwesenheit.

Sowohl die Uni Hamburg, der Fachbereich Evangelische Theologie als auch die ATF sind für mich keine Unbekannten. Denn hier habe ich den Großteil meines Studiums verbracht und im Rahmen dessen auch an Seminaren der ATF teilgenommen, die mir in sehr guter Erinnerung geblieben sind. Hinzu kommt, dass ich die letzten drei Jahre unter anderem als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Praktische Theologie gearbeitet habe. Hier habe ich



in einem Begleitprojekt zur 6. Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung der EKD mitgearbeitet, in dessen Rahmen wir ein digitales Gottesdienstformat untersucht haben. Tatsächlich bin ich aber auch noch abseits der Uni unterwegs. Zum einen arbeite ich seit 2024 als Referent im Zukunftsprozess der Nordkirche. In dieser Funktion begleite ich sowohl den Prozess insgesamt als auch einzelne Projekte, die zu eben diesem gehören, etwa zum Thema Leitung. Und zum anderen verantworte ich seit nunmehr drei Jahren die Beteiligung der Nordkirche am Hamburger CSD mit einem eigenen Truck. Ich freue mich auf die Zeit und Mitarbeit in der ATF und alle zukünftigen Begegnungen.

WIR VERABSCHIEDEN**Doris Franzbach**

Liebe Leserin und lieber Leser, es war eine große Freude und Erleichterung, die letzten Jahre meines Berufslebens bis zum Mai inmitten Ihres Kreises als Sekretärin der ATF zu verbringen. Ihre friedliche Kommunikation auf Augenhöhe wird mir auch in meinem weiteren



Rentendasein zur lieben Gewohnheit werden, wie auch immer die Zeitläufte sind. In Dankbarkeit und Bewunderung nehme ich Abschied. Herzliche Grüße,

Doris Franzbach

Friederike Willhoeft

Liebe Freund*innen und Freunde der ATF, für mich heißt es Abschied nehmen von der ATF, wenn auch nur für eine gewisse Zeit. Wenn dieser Jahresbericht erscheint, ist unsere Familie vermutlich ganz frisch um ein neues Mitglied gewachsen und ich befinde ich mich in meiner Elternzeit.

Das vergangene Jahr in der ATF hat viele neue Aufgaben mit sich gebracht, vor allem der Aufbau der Täuferisch-Mennonitischen Akademie hat mir sehr viel Freude bereitet. Außerdem konnte ich einen längeren

Forschungsaufenthalt in Leuven absolvieren und mich auf das Schreiben meiner Doktorarbeit konzentrieren, was mir sehr gut getan hat. Nun bin ich gespannt auf die kommende Zeit und freue mich darauf, mich auf diese neue Lebensphase zu konzentrieren.

Im Herbst 2026 komme ich dann zurück an die ATF und bin schon sehr gespannt auf all das, was sich in diesem Jahr verändert haben wird.

Viele Grüße,

Friederike Willhoeft

ZUSAMMENSETZUNG ATF-KURATORIUM

Die Arbeit der ATF wird durch ein Kuratorium begleitet. Das Kuratorium übernimmt im Auftrag der AMG-Förderstiftung eine beratende Funktion hinsichtlich der Inhalte von Forschung und Lehre der ATF sowie deren Organisation, insbesondere des Sponsoring. Das Kuratorium vertritt die Interessen der ATF nach außen (Universität, Öffentlichkeit, Kirchen, Stadt Hamburg, etc.) sowie nach innen (AMG, Mennoniten allgemein, EKD, Ökumene)

Während der diesjährigen, jährlichen Sitzung in Hamburg wurde **Prof. Dr. Carola Roloff** aus dem Kreis der Kurator*innen verabschiedet. Als Vertreterin der Akademie der Weltreligionen (Universität Hamburg) hat sie unsere Arbeit jahrelang sehr engagiert, vor allem hinsichtlich des Dialogs der Religionen begleitet. Wir sind sehr dankbar für ihre jahrelange Treue zur ATF!

Neu berufen in das ATF Kuratorium wurde **Pastor i.R. Hannes Menke** aus Bremen, als Vertreter der Stiftung *die schwelle*. Bis 2019 war er Generalsekretär der Norddeutschen Mission, zu der evangelische Kirchen in Togo und Ghana gehören, die Bremische Evangelische Kirche, die Evangelisch-Lutherische Kirche in Oldenburg, die Evangelisch-Reformierte Kirche und die Lippische

Landeskirche. Heute engagiert sich Hannes Menke vor allem im Vorstand der Stiftung *die schwelle*. – Wir freuen uns sehr über diesen neuen Kooperationspartner und ganz besonders über die Mitarbeit von Hannes Menke im ATF Kuratorium.

Thomas Schamp, als Vertreter der Mennonitengemeinde Hamburg-Altona wurde ebenfalls neu ins Kuratorium berufen. Nach vielen Jahren des Vorsitzes im Kirchenrat hat er sich nun bereit erklärt, die wichtige Verbindung zwischen ATF und der ortsansässigen Gemeinde weiter zu stärken. Die Mennonitenkirche ist nicht nur Ort vieler gemeinsamer Veranstaltungen von ATF und Gemeinde (mennoForum, Menno-Simons-Predigtpreis, u.a.m.), sondern bietet auch die Möglichkeit, gemeinsame Interessen und Anliegen als Friedenskirche in der Gesellschaft zu verfolgen. Thomas Schamp ist Gymnasiallehrer und Künstler, engagiert sich vor allem in der Begabtenförderung. Er übernimmt die Vertretung der Hamburger Mennonitengemeinde von Maren Schamp-Wiebe.

Wir danken **Maren Schamp-Wiebe** sehr für ihre Mitarbeit im Kuratorium.

Das Kuratorium tritt mindestens einmal im Jahr zusammen und setzt sich 2025 aus folgenden Mitgliedern zusammen:

a. Aus der Arbeitsgemeinschaft Mennonitischer Gemeinden in Deutschland (AMG)

Vorsitzende/r der AMG-Förderstiftung:

Aus dem Kreis der (mennonitischen) Förderer:

Jan van Delden

Elisabeth Dörner

Cornelia Horsch (Vertreter: Michael Horsch)

Markus Schopen (Vertreterin Christina Kämpers)

Pastor i.R. Bernhard Bernhard Thiessen (Vorsitzender)

Pastor Lutz Heidebrecht

Aus dem Kreis mennonitischer Theolog*innen:

b. Weitere Sponsoren-Vertreter

ACK HH/Nordkirche-Ökumenereferat:

Verbindung zu Mennonitengemeinde Hamburg:

Stiftung *die schwelle* Bremen:

Dr. Uta André

Thomas Schamp

Hannes Menke

c. Aus der Universität Hamburg

Fachbereich Ev. Theologie:

Fachbereich Religionen:

Interdisziplinärer Arbeitskreis „Peacebuilding“:

Prof. Dr. Claudia Jähnel

Prof. Dr. Carola Roloff (bis Mai 2025)

Prof. Dr. Hartwig Spitzer

d. Weitere Expert/innen

Katholisches Erzbistum Hamburg:

Russlanddeutsche Mennoniten:

Stephan Dreyer

Heinrich Wiens

9

VERÖFFENTLICHUNGEN



➤ VERÖFFENTLICHUNGEN

FERNANDO ENNS

Bücher



Fernando Enns (Hg.),
Mennoniten. Die Kirchen der Gegenwart Bd. 8,
 Bensheimer Hefte 119, hg. vom Evangelischen Bund, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2025.
 (ISBN 978-3-525-87244-4)

Artikel



Von Schleithelm in die Welt: Friedenskirche sein und werden;
 in: Kinder des Friedens. 500 Jahre Täuferturn in der Schweiz,
 hg. von Oliver Dürr et al., Zürich: TVZ 2025, 155-178.
 (ISBN 978-3-290-18687-6)

Je eigen beslissing: volwassenendoop & persoonlijke belijdenis;
 in: mondig bondig. Dáárom Doopsgezind, Amsterdam:
 Doopsgezind Seminarium 2025, 10-26 (ISBN
 978-90-9039770-2)

World Council of Churches Webinar: Nicaea and the Peace Witness of the Church, 15 July 2025;
[www.youtube.com/
 watch?v=t27ljo3H3Zs&ab_channel=WorldCouncilofChurches](https://www.youtube.com/watch?v=t27ljo3H3Zs&ab_channel=WorldCouncilofChurches)

„As war looms in Europe, some Christians pursue pacifism“,
 CNE News 24-06-2025, by Kathryn Idema,
cne.news/article/4780-as-war-looms-in-europe-some-christians-pursue-pacifism

Gewalt, Konflikttransformation und Frieden;
 in: Gmainer-Pranzl, et al. (eds), Handbuch Interkulturelle
 Theologie. Berlin, Heidelberg: J.B. Metzler 2024,
doi.org/10.1007/978-3-662-66324-0_71-1

Heilung der Erinnerungen – Prozesse und Perspektiven. Am Beispiel des Versöhnungsprozesses zwischen Lutheranern und Mennoniten;
in: Materialdienst des Konfessionskundlichen Instituts 2024; 75(3): 120–125.
doi.org/10.1515/mdki-2024-0021



Wie werden wir friedentüchtig?;
in: Friedenstheologische Perspektiven in Zeiten des Krieges, hg. von der Stiftung die schwelle, Bremen: Donat Verlag 2025, 67-79. (ISBN 978-3-949116-27-8)

Friedensperspektiven in Zeiten des Krieges. Wie werden wir „friedentüchtig“?
in: Ökumenische Rundschau 3/2024, 73. Jg., Dokumente, 325-339 (ISSN 0029-8654)

„Paul Schneiss“; in: Mission: Reflexion. 200 Jahre Berliner Mission, hg. von Martin Frank, Berlin: Wichern Verlag 2024, 65-67. (978-3-88981-481-4)



500 Jahre Täuferbewegung 2025 – Ökumenische Perspektiven,
ÖKUMENISCHE RUNDSCHAU,
Gemeinsam mit Marie Anne Subklew
ÖR 4/2024, 73. Jg.

ASTRID VON SCHLACHTA

Podcast

Revolutionäre Ideen und gefährlicher Glaube: 500 Jahre täuferische Bewegung

zeit-fuer-mission.podigee.io/

51-gefährlicher-glaube-astrid-von-schlachta

500 Jahre Täuferbewegung – Utopie & Wirklichkeit

de.bienenberg.ch/glaubenswert-podcast/tauferbewegung-1

Artikel



Täufer zwischen Reformation und Moderne – Ein Überblick
in: Kinder des Friedens. 500 Jahre Täufern in der Schweiz,
hg. von Oliver Dürr et al., Zürich: TVZ 2025, 155-178. (ISBN
978-3-290-18687-6)

Lasst die „Leczköpfe“ reden! Freiheit(en), die ich meine,
in: Mennonitische Geschichtsblätter 82, 2025, 69-84

MARIE ANNE SUBKLEW

Artikel



500 Jahre Täuferbewegung 2025 – Ökumenische Perspektiven,
ÖKUMENISCHE RUNDSCHAU, Gemeinsam mit Fernando Enns
ÖR 4/2024, 73. Jg.



Christsein und Demokratie,
Gemeinsam mit Georgios Vlantis
ÖR 2/2025, 74. Jg.

Herausgeber

Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen
 Fakultät für Geisteswissenschaften
 Fachbereich Evangelische Theologie
 Universität Hamburg
 Gorch-Fock-Wall 7
 20354 Hamburg

Telefon: +49 40 428 38 37 89

E-Mail: friedenskirchen@theologie.uni-hamburg.de

Internet: www.theologie.uni-hamburg.de/einrichtungen/arbeitsstellen/friedenskirche.html

Redaktion

Antonia Meinert
 Studentische Mitarbeiterin an der ATF
 Gorch-Fock-Wall 7
 20354 Hamburg
antonia.meinert@posteo.de

Dr. Marie Anne Subklew
 Wissenschaftliche Geschäftsführerin
 Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen
 Gorch-Fock-Wall 7
 20354 Hamburg
 Tel: +49 40 428 38 37 81
marianne.subklew-jeutner@uni-hamburg.de

Grafik und Layout

Matthias P. Bartel
 MedienGestaltung | WebDesign | WordPress-Marketing |
 Tangstedter Landstraße 15
 22417 Hamburg
 Tel: +49 1556 319 84 58
mail@webdesign-mediengestaltung.de
www.webdesign-mediengestaltung.de

Erscheinen

Oktober 2025

Unterstützt durch:



**Evangelisch-Lutherische
Kirche in Norddeutschland**



Mennoniten Gemeinde
 zu Hamburg und Altona K.d.ö.R.